

Pressespiegel 2017

1. Halbjahr



Holzbau Austria – 2. Jänner 2017

Oberösterreicher dominieren Staatsmeisterschaft

Tobias Hintersteiner gewinnt vor Markus Schneeberger und Thomas Friesenecker den österreichischen Berufswettbewerb der Zimmerer



Die besten Zimmerer Österreichs: Tobias Hintersteiner (1. Platz), Markus Schneeberger (2. Platz, li.) und Thomas Friesenecker (3. Platz, re.) zeigen Triplerstungen bei der Staatsmeisterschaft der Zimmerer 2016.

Tobias Hintersteiner, der 2015 bereits den Bundeslehrlingswettbewerb für sich entscheiden konnte, holte sich auch bei der Staatsmeisterschaft der Zimmerer den ersten Platz. Der Wettbewerb fand im Rahmen der Berufsinformationsmesse in Salzburg von 17. bis 20. November statt – es traten junge Fachkräfte aus insgesamt 26 Berufsgruppen gegeneinander an.

Die ersten drei Plätze gingen geschlossen an Teilnehmer aus Oberösterreich. Hintersteiner (Lehrbetrieb Buchner GmbH) meisterte die komplizierte Wettbewerbsaufgabe mit souveränen 87,45 Punkten in der Endwertung. Ihm folgte Markus Schneeberger (Lehrbetrieb Holzbau Handwerker) mit 80,81 Punkten auf dem zweiten Platz und Thomas Friesenecker (Lehrbetrieb Weglehner Holzbau) mit 76,70 Punkten als Drittplatzierter.

Qualifikation für die EM in nächster Runde

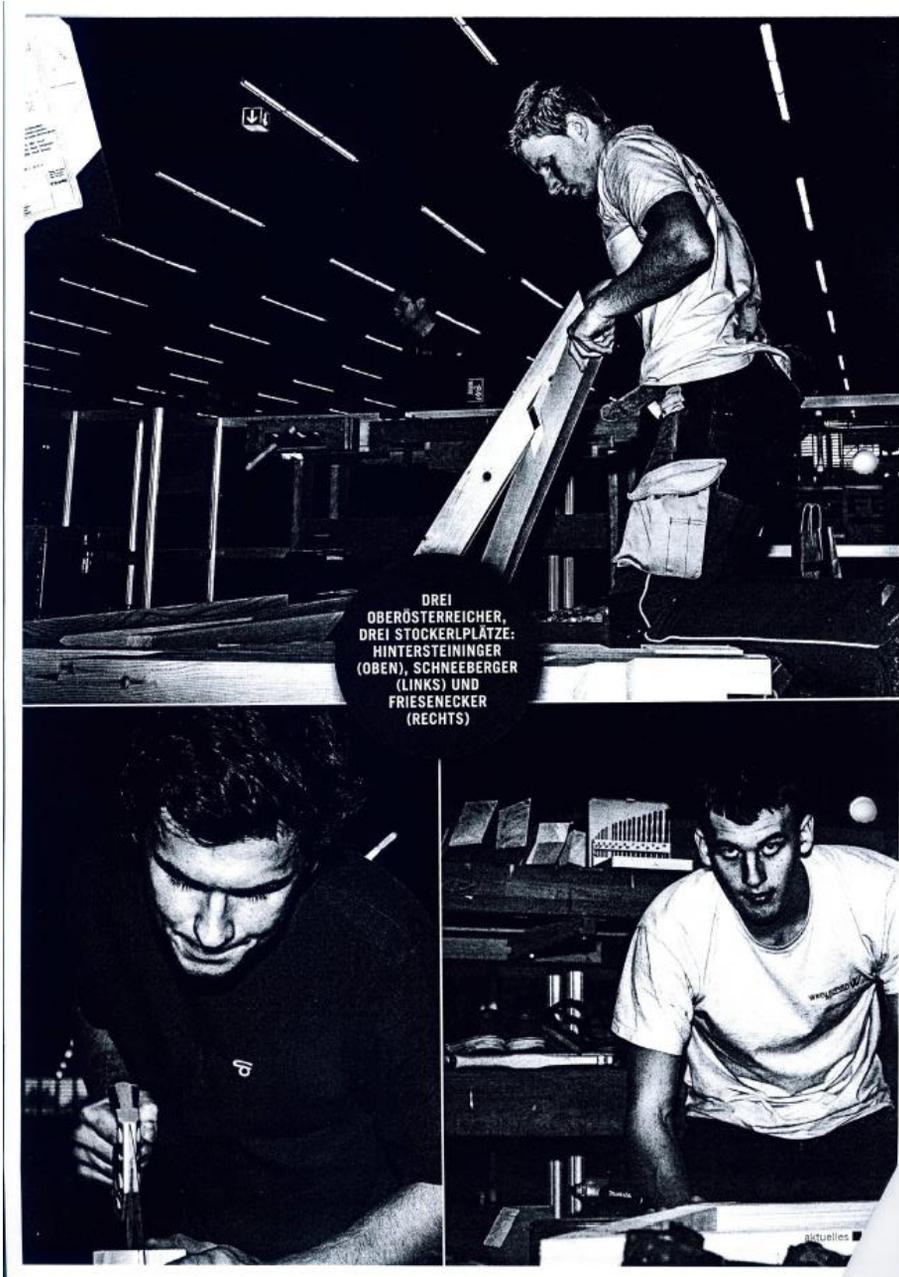
Auch den vierten Platz belegte mit Gerald Jahn (Lehrbetrieb Weglehner Holzbau), ein Oberösterreicher. Stefan Peter aus Vorarlberg (Lehrbetrieb Alois Amann) wurde Fünfter.

Die fünf Besten haben sich mit ihren Platzierungen für die Vorausscheidung zur Europameisterschaft 2018 in Luxemburg qualifiziert. Sie werden im Frühjahr 2017 an drei Trainings teilnehmen. Drei endgültige EM-Teilnehmer werden beim letzten Training im März, welches voraussichtlich im Rahmen der Messe HANDWERK in Wels stattfinden wird, ausgewählt. ■

Michael Reitberger

Michael Reitberger, Peter Ebner (1)

Holzbau Austria – 2. Jänner 2017



OÖ Nachrichten

Ham S' scho gehört?

Neue Verhandlungen um Arbeitszeit und eine verlorene Wette

Über die Zukunft der Sozialpartnerschaft diskutierten Gewerkschafter und Firmenvertreter beim Neujahrstreffen der Gewerkschaft Bau Holz gestern in der Arbeiterkammer Linz. Beide Seiten zogen eine positive Bilanz. Man habe viel weitergebracht. Gleichzeitig bleibe viel zu tun.

So werde der Zwölf-Stunden-Arbeitstag und ein Jahresarbeitszeitmodell in den Kollektivvertragsverhandlungen ein Thema sein, nannte der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft **Josef Muchitsch** einen Schwerpunkt für 2017. „Die Arbeitnehmer dürfen nichts verlieren.“ Die Überstunden des Sommers sollen in die Bauarbeiter-Urlaubs- und -Abfertigungskasse eingebracht werden, so Muchitsch. Das könnte ein Jahresarbeitszeitmodell ergeben. Derzeit sind die Überstunden mit 168 limitiert.



Resch, Muchitsch, Stangl und Luger (GBH)

Gleichzeitig geht ein Bauarbeiter in Oberösterreich 77 Tage im Jahr stempeln, sagt Muchitsch.

Baumeister **Gerhard Resch** aus Aigen-Schlögl sprach sich in der Diskussion für eine längere Durchrechnung von zwei Jahren aus. **Alexander Luger** von RHT Bau in Linz (besser bekannt als Firmengruppe Wohlschlager & Redl) wies darauf hin, dass die Bedürfnisse kleiner Baufirmen bei den Verhandlungen

nicht zu kurz kommen dürften. In Betriebsvereinbarungen habe er maßgeschneiderte Lösungen finden können. Der ÖGB-Vizechef in Oberösterreich, **Andreas Stangl** sagte, dass es bereits zahlreiche Möglichkeiten für die Ausweitung der Arbeitszeit gebe.

Rund 100 Firmenvertreter und Betriebsräte waren dabei. Für die Baugewerkschaft klatschten **Christian Burger** und Landesvorsitzender **Josef Affengruber** (Habau) als Muchitsch eine verlorene Wette aus dem Vorjahr einlösen musste. Auf der Gitarre begleitete sich der Steirer, als er „a schwaré Partie“ von Seiler & Speer singen musste - umgedichtet auf die Mitgliederwerbung der Baugewerkschaft. Mit dabei waren die Unternehmer Erika Lottmann (Helopal), Erik Papinski (Car Care) und Zimmermeister Richard Hable. (sib)

OÖ Wirtschaft – 3. Februar 2017

Kommerzialratstitel für vier engagierte oö. Unternehmer

Für ihr unternehmerisches Engagement wurden vier oö. Unternehmerpersönlichkeiten mit dem Berufstitel Kommerzialrat geehrt.

Das Kommerzialratsdekret überreichte WKOÖ-Präsident **Rudolf Trauner** im WIFI Linz an **Robert Ebner**, Geschäftsführer des international erfolgreichen Unternehmens Ebner Industrieofenbau mit Stammsitz in Leonding.

Neo-Kommerzialrat ist nunmehr auch **Richard**

Hable, Innungsmeister der oö. Landesinnung Holzbau, der in Wels ein technisches Büro für Holzbau betreibt.

Weltgrößter Feuerwehrausstatter ist die Rosenbauer International AG mit ihrer Unternehmenszentrale in Leonding. Dem Vorstandsvorsitzenden dieses Konzerns, **Dieter Siegel**,

konnte WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner ebenfalls den Kommerzialratstitel verleihen.

Seit 1984 ist der Kirchdorfer **Josef Weiermair** erfolgreicher Busreiseunternehmer. Seit vier Jahren ist er zudem Fachgruppenobmann der oö. Autobus-, Luftfahrt- und Schifffahrtsunternehmen. Nunmehr darf er sich auch über den Berufstitel Kommerzialrat freuen. ■



Präsident Rudolf Trauner (l.) würdigte die Leistungen der neuen Kommerzialräte: V. l. Robert Ebner, Richard Hable, Dieter Siegel und Josef Weiermair.

© Mozart

Kronen Zeitung – 5. Februar 2017

Mehr Chancen am Arbeitsmarkt: Lehre zum Zimmerer bzw. Zimmererentechniker

Auf dem Holzweg zum Erfolg

Zimmerer fertigen, montieren und reparieren Bauwerksteile aus Holz wie Dachstühle, Fußböden, Treppen oder Riegel- und Blockwände für Fertighausteile. Sie arbeiten nach vorgegebenen Plänen und Konstruktionskizzen. Ausbildungsdauer: 3 Jahre. Die Lehre zum Zimmererentechniker dauert 4 Jahre und beinhaltet eine vollständige Zimmererlehre.



Holzbau-Landesinnungsmeister
Richard Hable.

Zimmerer bzw. Zimmererentechniker stellen Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art her. Außerdem stellen sie Bauteile von Fertighäusern her, montieren diese dann vor Ort und isolieren die Module mit Wärme-, Schall- oder Brandschutzplatten. Der Lehrberuf Zimmererentechnik ist eine Erweiterung zum traditio-

nellen Zimmerergewerbe und beschäftigt sich mit dem Hausbau in seinen verschiedensten Varianten. Die Zimmereifachleute lesen die Werkpläne, ermitteln den Materialbedarf und richten die Baustelle her. Dann schneiden sie die Holzteile zurecht und verbinden sie durch Nägel oder Zapfenverbindungen. Sie arbeiten in Werkstätten und auf Baustellen mit BerufskollegInnen sowie mit verschiedenen Fach- und Hilfskräften des Bauwesens zusammen. Jugendliche, die diesen Beruf ergreifen möchten, sollten gute Auge-Hand-Koordina-

tion, gute körperliche Verfassung, körperliche Belastbarkeit, körperliche Wendigkeit, Kraft, Schwindelfreiheit, Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, handwerkliche Geschicklichkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis und Teamfähigkeit mitbringen.

Info: Landesinnung Holzbau OÖ,
www.wko.at/ooe/holzbau oder www.bic.at

Foto: Buchner GmbH



Zimmerer bzw. Zimmererentechniker sind Profis für Holzkonstruktionen aller Art.

WKO

holz



Handwerk
statt Mundwerk.
Wo Handwerk drausieht,
ist Kopiarbeit drin.

WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Der Holzbau

Holzkurier – 9. Februar 2017

PERSONALIEN



Bildquelle: Mondi

Peter Oswald übernimmt am 11. Mai die Position des Gruppen-CEO bei Mondi

Oswald neuer Gruppen-CEO bei Mondi

Der Papier- und Verpackungskonzern Mondi gab am 1. Februar einen Wechsel in der Führungsspitze bekannt. Peter Oswald wird David Hathorn als Gruppen-CEO ablösen. Ihm sind damit 25.000 Mitarbeiter unterstellt. Oswald bekleidete bisher die Position des Exekutivdirektors und des CEO der Europe & International Division.

Um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, werden beide in den kommenden drei Monaten zusammenarbeiten. Bei der Jahreshauptversammlung am 11. Mai wird der Wechsel vollzogen. Ab diesem Zeitpunkt ist Oswald Direktor von Mondi plc und Mondi Limited. Hathorn steht bei Bedarf beratend zur Seite. Bis zu seiner Pensionierung im Februar 2018 arbeitet Hathorn weiter in leitender Position.

Oswald studierte an der Universität Wien Rechtswissenschaften sowie an der Wirtschaftsuniversität Wien Business Adminis-

tration. Begonnen hat er seine Karriere bei der Deutschen Bank und bei KTM. 1992 kam er zur Frantschach-Gruppe in die interne Revision und später ins Konzerncontrolling. Von 1995 bis 2001 leitete er den Geschäftsbereich „bag and flexibles“, ehe er 2002 zum Vorstand von Mondi Packaging Europe ernannt wurde. 2008 stieg Oswald zum Vorstand der Europe and International Division auf. Von 2008 bis 2014 war er bei der Telekom Austria AG sowie zwischen 2014 und 2015 bei der MIBA AG nicht geschäftsführender Vorstand. Von 2015 bis 2016 war er Aufsichtsratsvorsitzender der OMV.



Bildquelle: Landesinnung Holzbau OÖ

Spartenobmann Leo Jindrak, Landesinnungsmeister Komm.-Rat Richard Hable, WND-OÖ-Präsident Rudolf Trauner und Innungsgeschäftsführer Dr. Markus Hofer (v. li.)

Hable Kommerzialrat

Der Präsident der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Rudolf Trauner, überreichte vergangene Woche dem Landesinnungsmeister

Holzbau, Richard Hable, das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „Kommerzialrat“. Hable betreibt seit 1993 in Wels ein Technisches Büro für Holzbau.

Hable absolvierte die HTBLA in Hallein (Abteilung Zimmererei). Unmittelbar nach erfolgreicher Ablegung der Zimmermeisterprüfung wagte er mit einem Technischen Büro für Holzbau in Wels den Schritt in die Selbstständigkeit. Darüber hinaus vertritt er auch Holz- und Bausoftware im Auftrag der Dietrich's und hält in diesem Zusammenhang auch Softwareschulungen ab.

Hable, der auch als gerichtlich beideter Sachverständiger für den Holzbau agiert, stellt sein Engagement und Wissen auch bereits seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten in den Dienst der Branchenvertretung. Auch auf internationaler Ebene ist Hables Fachkompetenz gefragt, wie seine Tätigkeit als Commissionsmitglied bei der Vereinigung Timber Construction Europe bestätigt.

Dass ihm vor allem die Ausbildung eines qualifizierten Berufsnachwuchses besonders am Herzen liegt, hat Hable insbesondere in seiner Funktion als Lehrlingswart auf Landes- und Bundesebene bewiesen.

20 Jahre Studiengang Holzbau

Professoren, Mitarbeiter und rund 200 Absolventen kamen Mitte November in Rosenheim zusammen. Grund dafür war das 20-jährige Bestehen des Studiengangs Holzbau und Ausbau der Hochschule Rosen-

Holzmagazin – 27. Februar 2017



98.720 Besucher konnte die Welser Energiesparmesse im Jahr 2016 anlocken. Herausforderung Ingenieurholzbau Holz und Stahl in Zusammenarbeit bei den 90 m langen Dachträgern. Das Welser Messezentrum Neu beeindruckt durch seine ästhetische Architektur. Dabei wird eine 1.000 m² Flachdach-Fläche von Holzbogenpaaren getragen. Neue Technologien und moderne High-Tech-Handwerkzeuge machen Wels bei der „Handwerk 2017“ zum Zentrum der Innovation.

EIN BLICK NACH WELS

Doppelpack Vom 1. bis 5. März findet die Energiesparmesse statt, gefolgt ab 15. bis 18. März von der „Handwerk 2017“, der Fachmesse für Holz, Werkzeug, Farbe und Handel, die heuer ihre Premiere feiert.

Von Thomas Duschlbauer

Abgesehen von der Teilnahme angesehener Aussteller, die sich bereits für die Energiesparmesse als der heimischen Leitmesse für Bau, Bad und Energie angemeldet haben, wird am 2. März auch der Baukongress „neuLand 2017“ unter dem Titel „Zukunft Klima: Neues Denken. Planen. Bauen.“ veranstaltet. Neben zahlreichen Experten rund um die Energiewende und die Schaffung von leistbarem Wohnraum wird Bundesminister André Rupprechter an der Podiumsdiskussion teilnehmen. Zahlreiche weitere Side-Events und Fachvorträge runden das Programm ab.

www.energiesparmesse.at

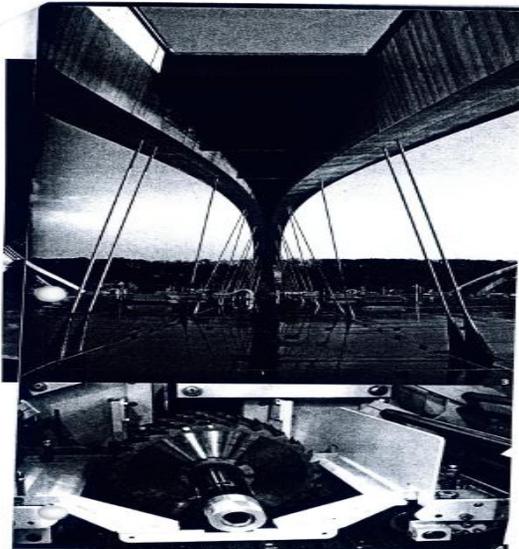
NEUES MESSEFORMAT

Die Be- und Verarbeitung des lebendigen Werkstoffes Holz steht im Mittelpunkt der „Handwerk 2017“. Vor Ort finden die Messebesucher bei 160 Ausstellern die komplette Bandbreite an Technologien und Werkzeugen – angefangen von der Absauganlage über Beschläge, Formatkreissägen bis hin zur Kantenbearbeitung, Oberflächenveredelung und Werkbänken. „Wir Tischler und ein neues Messeformat“, bringt es diesbezüglich KomMR Gerhard Spitzbart, Bundesinventionsmeister der Tischler und Holzgestalter, auf den Punkt. Ein besonderes Highlight der neuen Messe wird dabei das „Forum Innovation“ sein, das ge-

meinsam mit dem Möbel- und Holzbaucoluster initiiert wurde. Die Themen reichen von der Digitalisierung des Handwerks und dessen Auswirkungen auf den Menschen, den Raum und die Maschinen bis hin zum Einsatz innovativer Materialien und neuer Werkstoffe. Ein weiteres Format wird der „Treffpunkt Handwerk“ sein, bei dem packende Kurzvorträge sowie Life-Demonstrationen von Maschinen und Werkzeugen den Fachbesuchern detaillierte Einblicke in die Funktionen geben werden. Zeitgleich findet am 15. März auch die Veranstaltung „Dialog Holzbau 2017“ der WKOO statt. Der Dialog Holzbau ist das wichtigste Holzbau- und Holzarchitektur-Event des Jahres. Diesmal wird unter dem Titel „Holz-Hybrid“ das Thema Mischkonstruktionen behandelt. «

www.handwerk-wels.at

Holzmagazin – 27. Februar 2017



Termine Messe Wels

ENERGIESPARMESSE
1. März: Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Fachtag (Halle 19–21)
2. März: Bau- & Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Fachtag
3. bis 5. März: Publikumstage

HANDWERK 2017
Fachmesse für Holz, Werkzeug, Farbe & Handel
Mi. 15. – Sa. 18. März 2017



INSPIRED BY YOUR JOB

KÜBLER
KÜBLER



Alpha-Software

Am Grabenweg 2, 72216 Scheer
Fon: +49-1721301707

info@alpha-software.eu

www.alpha-software.eu

Bauzeitung – März 2017



Rudolf Trauner (r.) überreichte LIM Richard Hable das Kommerzialsratsdekret.

Würdevoll

Richard Hable wurde mit dem Kommerzialsratsdekret geehrt.

WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner überreichte dem Innungsmeister der oberösterreichischen Landesinnung Holzbau, Richard Hable, das Kommerzialsratsdekret. Hable steht seit 2008 an der Spitze der oberösterreichischen Holzbau-Innung. Auch auf internationaler Ebene ist seine Fachkompetenz gefragt, wie seine Tätigkeit als Kommissionsmitglied bei der TCE Timber Construction Europe zeigt. Gerade in seinen Funktionen als Lehrlingswart auf Landes- und Bundesebene zeigte er, dass ihm der qualifizierte Berufsnachwuchs besonders am Herzen liegt.

OÖ Wirtschaft – 10. März 2017

Holz-Hybrid: Vom Ego- zum Lego-Prinzip

Außergewöhnliches wird möglich, wenn verschiedene Werkstoffe kombiniert werden. Die Mischung von Holz mit mineralischen Baustoffen wie Beton, Glas oder Stahl eröffnet dem Naturmaterial völlig neue Dimensionen.

Der „Dialog Holzbau“ am 15. März in Wels schlägt diesmal unter dem Titel Holz-Hybrid eine Brücke zu anderen Baustoffen.

In Wien begann die Kerbler-Gruppe im Oktober 2016 mit dem Bau eines Holz-Hybrid-Hochhauses mit 24 Geschossen. Wenn es fertiggestellt ist, wird es das höchste Gebäude mit hölzerner Tragkonstruktion der Welt sein. Für London und Chicago liegen ähnliche Konzepte mit bis zu 80 Geschossen vor.

Gemeinsam mit Hubert Rhomberg, einem Vordenker und Visionär im Bereich Holz-Hybridbau, können Interessierte die Potenziale von Materialmischungen entdecken. Nach seinem Impulsvortrag diskutieren Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer und Vertreter aus Architektur und Bauwirtschaft über die künftigen Möglichkeiten von Holz-Hybriden. ■

DATEN UND FAKTEN

Termin: 15. März,
16.30 bis 18.30 Uhr

Ort: Handwerk – Messe für Holz,
Werkzeug, Farbe und Handel,
Messeplatz 1, Wels

Infos und Anmeldung:
www.proholz-ooe.at

Holzbau austria – 13. März 2017



Jeder Berufsalltag
braucht Impulse –
die Messe HANDWERK
in Wels liefert sie

Erfolgsversprechend entwickelt sich die neue Fachmesse HANDWERK, die von 15. bis 18. März erstmals in Wels stattfindet. Bei der Premiere des neuen Messeformats zeigen 160 Aussteller aus der Tischler-, Holzbau-, Werkzeug- und Farbbranche in den Hallen 20 und 21 einen umfassenden Marktüberblick. Die aufwendigen, 90 m langen Bogenträger der Halle 20 wurden vor zehn Jahren vom oberösterreichischen Unternehmen WIEHAG konstruiert, das auch als Aussteller auf der Messe dabei ist.

Die neue Messe soll gleich von Anfang an ein echter Dauerbrenner werden. Um das zu erreichen, geben sich die Veranstalter jedenfalls größte Mühe. Neben einem umfangreichen Ausstellungsbereich wird das österreichische Handwerk auch mit einem hochkarätigen Rahmenprogramm inszeniert. Fachvorträge von Profis für Profis sollen für neue Impulse im Berufsalltag sorgen. Am Mittwoch, dem 15. März, findet der „Dialog Holzbau 2017“ und am Donnerstag, dem 16. März, die Fachveranstaltung „holzbau-architektur im fachgespräch“ statt.

Auch die Nationalmannschaft holzbau austria wird vor Ort sein und vor den Augen der Zuschauer ihr offizielles Training für die EM 2018 in Luxemburg abhalten.

Neueste Produktrends zum Anfassen und Austesten

Trends im Bereich Oberflächen und Materialien präsentiert ADLER mit Effektlacken, die Beton-, Leder- oder Brillant-Metallic-Optiken erzeugen, sowie mit den neuesten Entwicklungen bei PUR- und Wasserlacken. Nachhaltigkeit steht bei Organoid Technologies an erster Stelle. Das Unternehmen zeigt neue Dekorbeschichtungen aus naturbelassenen Materialien. Einzigartig in puncto Oberfläche ist auch die neue Wand- und Deckenverkleidung dukta von Franz Kolar. Die ein- oder zweiseitig eingeschnittenen Holzwerkstoff-Platten zeichnen sich durch hohe Flexibilität aus. Die dukta-Platten eignen sich besonders für Wand- und Deckenapplikationen, frei stehende Trennwandelemente und Möbel sowie akustisch sensible Räume. Als Spezialist für Wandgestaltungen bietet Wand Werk einzigartige Konzepte. Egal, ob Holz-, Metall-, Leder- oder Moos-Wände – dies alles findet sich im Sortiment dieses Ausstellers.

Auch in Sachen Maschinenteknik wird in Wels die Zukunft des Handwerks vorgeführt: Maschinenbauer HANDL präsentiert erstmals eine völlig neue CNC-Ma-

Die Hallenkonstruktion der Messe Wels wurde vom oberösterreichischen Brettstichholz-Spezialisten WIEHAG geliefert – das Unternehmen wird sich mit einem Stand auf der HANDWERK präsentieren.

Holzbau austria – 13. März 2017

schinengeneration. Die AuthoR-Evolution wird erstmals in Wels dem Fachpublikum vorgestellt. Dem noch lange nicht genug, werden sich auch Branchenführer, wie best wood SCHNEIDER, Weyland, Kellner & Kunz, Uni-Bausysteme, Milwaukee, Makita und viele weitere, auf der HANDWERK präsentieren. Viele der genannten Unternehmen planen auch regelmäßige Vorführungen an ihren Ständen.

Forum Innovation – ein Blick in die Zukunft

Gemeinsam mit dem Möbel- und Holzbau-Cluster (MHC) wird die HANDWERK einen Einblick in die Zukunft der Branche ermöglichen. Visionäre Ideen, neue Materialien und außergewöhnliche Projekte werden auf über 400 m² Präsentationsfläche im Rahmen des „Forum Innovation“ gezeigt. Fachbesucher erleben hochmoderne Roboter, die eigenständig Möbel anfertigen. Mit MyEsel, Festmeter und Hermanns Shaping Company präsentieren sich außerdem drei außergewöhnliche Start-ups in Wels mit neuen Ideen und ausgefallenen Lösungen vom industriell gefertigten Holz-fahrrad bis hin zu präventivem Waldmonitoring mit dem Multikopter. Als Leistungsschau fortschrittlicher Ideen, einzigartiger Technologien und kreativer Lösungen soll das Forum wertvolle Anregungen für den Berufsalltag liefern. ■



© Plastik Woodcraft



© ditta



© Original Technologie

Innovation zum Anfassen: Ob in Sachen Robotik (1), Holzwerkstoffe (2) oder Oberflächen (3) – auf der HANDWERK warten einige bisher ungenutzte Produktrends auf die Besucher.

MESSE HANDWERK

Veranstaltungsort: Messegelände Wels

Merkmale: 15. bis 18. März

Highlights:

Messebereich für Tischler und Holzbau
Messebereich für Werkzeug und Eisenwaren
Messebereich für Farben und Oberflächen
Dialog Holzbau 2017, 15. März
holzbau-architektur im fachgespräch, 16. März
Forum Innovation
diverse gesonderte Fachvorträge

Aussteller: rund 160, über 500 Marken

Veranstalter: Messe Wels GmbH

Klebt schnell und umweltfreundlich

Für umweltbewusste Verarbeiter bringt KNAPP dc: Montagekleber Ultra Speed auf den Markt. Der neue Bruder der Serie bietet eine elastische Klebefuge, ist lösemittelfrei und verfügt über eine schnelle Reaktionszeit. Es handelt sich um einen Polymer-Montagekleber ohne Härtezusatz. Er ist wasserfest und funktioniert auf Holz, Stein, Metall, Glas, Beton sowie Spiegelrückseiten. In der praktischen 310ml-Kartusche werde er bald aus keiner Werkstatt mehr wegzudenken sein, ist der Hersteller überzeugt. Auf der Messe HANDWERK in Wels kann man sich davon am Stand 480 in Halle 20 selbst überzeugen. ■



KNAPP GmbH
3324 Euratsfeld
Tel.: +43 7474 799 100
www.knapp-verbinder.com



Tips – 11. Woche

WIR ALLE SIND OBERÖSTERREICH

Die öö. Bauwirtschaft: eine wichtige Stütze für den Standort



ÖÖ. Die oberösterreichische Bauwirtschaft ist der größte private Arbeitgeber im Land. Etwa 60.000 Menschen arbeiten hierzulande in einem der 7800 Unternehmen der heimischen Bauwirtschaft. Die Berufszweige sind sehr vielfältig und reichen vom Maurer und Zimmerer, die die Grundstrukturen schaffen, bis zu den Stelmetzern und Fliesenlegern, die den Gebäuden den letzten Schliff geben.

Österreichweit erwirtschaften die Unternehmen des Baugewerbes jährlich einen Produktionswert von rund zwölf Milliarden Euro. Das entspricht etwa vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Dass die Bauwirtschaft eine wichtige Stütze Oberösterreichs ist, wird auch aus den Zahlen der Neugründungen von Baubetrieben und der Anzahl an bestandenen Lehrabschlussprüfungen ersichtlich. So wurden im Vorjahr allein in Oberösterreich 56 Baumeister-Betriebe und elf Holzbau-Unternehmen gegründet und etwa 200 Maurer und 120 Zimmerer legten im Jahr 2016 eine positive Lehrabschlussprüfung ab und legten so den Grundstein für eine Karriere in der Bauwirtschaft. Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in dieser Branche viele. Sie reichen vom Werkmeister bis zum Baumeister oder Holzbau-Meister. Mit einer Berufsreifeprüfung ist auch ein Universitätsstudium möglich. Genutzt haben die Weiterbildung bereits die 150 neuen Meister (70 Baumeister und 80 Holzbau-Meister), die im vergangenen Jahr ihre Befähigungsprüfung ablegten. Beide gelten als Beru-



Das Dragoner-Quartier in Wels: Das bestehende und denkmalgeschützte Pferdehospij wird modernisiert und durch den ersten 6-geschossigen Holzwohnbau Österreichs erweitert. Geplante Fertigstellung ist im Mai 2017. Foto: WAG

fe mit einer der schwersten Befähigungsprüfungen überhaupt. Sie bewegen sich auf einem ähnlich hohen Niveau wie die Anwalts- oder die Ziviltechnikerprüfung. Kein Wunder, schließlich ist mit diesen Berufen eine große Verantwortung verbunden.

Bau in Oberösterreich

Im Jahr 2015 wurden in Oberösterreich etwa 9700 Wohnungen fertiggestellt. Davon etwa 3400 in neuen Ein- und Zweifamilienhäusern, etwa 3800 in neuen Mehrfamilienhäusern und 2500 durch den Um-, An- und Ausbau von bestehenden Gebäuden. Neben Wohngebäuden zählen im Hochbau öffentliche sowie Gewerbebauten zu wichtigen Betätigungsfeldern. Der Tiefbau, also der Bau von Tunneln, Kanälen, Brücken oder Straßen ist ein wei-

terer wichtiger Bereich für die heimischen Betriebe.

Holzbau findet den Weg zurück in die Stadt

Holz kehrt als Baumaterial in die Städte zurück. Lange Zeit war es von dort aus Angst vor Großbränden verbannt. Durch Forschung und Entwicklung ist es gelungen, Holzkonstruktionen herzustellen, die höchste Sicherheitsstandards erfüllen. In unzähligen Versuchen wurde bewiesen, dass sie im Brandfall sicher sind. Das war die Eintrittskarte für den Holzbau in die Stadt.

Erste Projekte in ÖÖ

In Oberösterreich entstehen derzeit die ersten vielgeschossigen Bauten aus Holz. Seit einer Baurechtsänderung im Jahr 2013 ist die Errichtung von mehr als drei

Stockwerken in Holzbauweise baurechtlich erlaubt. Ein 5-geschossiges Holzbauprojekt der Diözesanen Immobilienstiftung wurde Mitte 2016 den Mietern übergeben. In Leonding entsteht derzeit ein 5-geschossiger und in Wels ein 6-geschossiger geförderter Wohnbau aus Holz, das



Landesinnungsmeister Richard Hable (Holzbau Oberösterreich) Foto: WKÖ Ö

Tips – 11. Woche

Dragoner-Quartier. Diese Projekte beweisen, dass baugesundes, ökologisches Wohnen mit Holz in der Stadt möglich und leistungsfähig ist.

Hoch hinaus mit Holz

Oberösterreich folgt mit diesen Projekten einem weltweiten Trend zu mehr Holz bei städtischen Bauten. In vielen dieser internationalen Projekte in Paris, London, Berlin oder Melbourne steckt österreichisches Holz und österreichisches Knowhow. In der Seestadt Aspern wird derzeit das höchste Holzhaus der Welt errichtet. Das Projekt „HoHo“ der Kerbler Gruppe soll unglaubliche 24 Geschosse hoch werden. Das derzeit höchste Holzgebäude der Welt hat 14 Geschosse und steht im norwegischen Bergen.

Schneller einziehen mit viel weniger Lärm

Warum Holz als Material in die Städte zurückkehrt, hat viele Gründe. Holzbauten haben eine kurze Bauzeit. Durch die Vorfertigung verlagert sich ein Teil der Produktion von der Baustelle in die Werkhallen der Holzbau-Unternehmen. Anrainer profitieren von weniger Lärm und einer geringeren Anzahl an Transporten. Die Technische Universität Graz schätzte in einer Untersuchung, dass sich die Anzahl der Transporte durch einen Holzbau um den Faktor sieben reduziert.

Sehnsucht nach der Natur

Immer mehr Menschen leben in Städten. Gleichzeitig wächst aber auch die Sehnsucht nach der Natur und nach dem Land. Holz und Holzbauten sind Symbole für das Ländliche, außerdem bringen sie ein Stück Natur in die Stadt und das ist es vermutlich, was sich viele wünschen.

Sechs Baumeister-Tipps zum eigenen Traumhaus

Bei jeder größeren Investition gilt es, mit Umsicht und Vorausschau heranzugehen, um effizient, möglichst frictionsfrei und

kostengünstig rasch ans Ziel zu kommen. Das hat gerade für ein Großprojekt, wie den Bau eines Hauses, besondere Gültigkeit. „Schließlich will man üblicherweise so schnell als möglich in sein neues Haus einziehen und nicht auf einer ständigen Baustelle wohnen“, betont Oberösterreichs Bauinnungsmeister Norbert Hartl. Wie das gelingt und wie man dabei auch noch kosteneffizient vorgeht, hat die oö. Bauinnung in einem Sechspunkte-Plan zum Traumhaus zusammengefasst. Nachstehend die sechs Baumeister-Tipps, die auf dem Weg zum Traumhaus beachtet werden sollten:

Tipp 1 Vorbegutachtung: Am besten sollte der Baumeister so früh wie möglich in das Projekt miteinbezogen werden, im Idealfall schon zur Besichtigung vor dem Grundstückserwerb.

Tipp 2 Planungsphase: In dieser Phase fühlen sich viele Bauherren überfordert, weil alle wichtigen Entscheidungen gleichzeitig getroffen werden müssen: Förderungen, Finanzierung, Haustyp, Heizform, Wandaufbau und vieles mehr. Hier nimmt der Baumeister vieles ab, berät und vereint alle Wünsche des Bauherrn in einem ersten Entwurf.

Tipp 3 Beauftragung: Umfang und Inhalt des Bauvertrages werden fixiert. Bei einer Generalunternehmenshaftung läuft die Koordination aller Professionisten über einen einzigen Ansprechpartner, bei dem auch die Gewährleistung

für die Teilleistungen liegt. Das ist besonders dann empfehlenswert, wenn der Bauherr selbst keine Bautüberwachung übernehmen kann oder will.

Tipp 4 Einreichplanung: Hier stellt die Zusammenarbeit mit dem Baumeister ebenfalls eine enorme Entlastung dar. Er kümmert sich um den Großteil der Behördenwege, unterstützt beim Einreichverfahren und übernimmt gegebenenfalls auch die Suche nach geeigneten Handwerkern.

Tipp 5 Ausführungsplanung: In dieser Phase erfolgen die Polier- und Detailplanung, um die reibungslosen Abläufe auf der Baustelle garantieren zu können. Die Planung durch einen fachkundigen Baumeister sichert dem Bauherrn Zeit und spart somit auch Geld.

Tipp 6 Durchführung: Übernimmt der Baumeister die Bau-

leitung, obliegen ihm im Fall einer Generalunternehmenshaftung auch die Haftung und Gewährleistung für alle Teilleistungen. Darüber hinaus gewährleistet er die termingerechte Fertigstellung des Bauwerks sowie die Einhaltung des Kostenrahmens und der vereinbarten Qualitätsanforderungen.

Nachhaltigkeit und Ökologie

Die Bauwirtschaft ist nicht zu Unrecht ein wesentlicher Faktor der oberösterreichischen Wirtschaft mit einer vielseitigen Perspektive und einer Vielzahl an Aufstiegs- und generellen Karrierechancen. Themen wie Nachhaltigkeit und Ökologie werden die Zukunft der Branche mitbestimmen, dass sie dabei Schritt halten kann, hat die Bau-Branche bereits unter Beweis gestellt. ■



Oberösterreichs Bauinnungsmeister Norbert Hartl Foto: WKÖ



Der soeben eröffnete fünfgeschossige Holz-Wohnbau der Diözesan-Immobilienstiftung in der Linzer Rosenstraße Foto: Max Nürnberg, x-architekten



In der Leondinger Limesstraße wird derzeit ein gefördertes Holz-Wohnprojekt vom Bauträger GWOG errichtet. Foto: Blindes architects ZT GmbH

Holz-Hybrid: Ein bisschen wie Lego

Die zehnte Ausgabe des Dialogs Holzbau lotete Möglichkeiten moderner Mischbauweise aus

Von Tobias Hagleitner

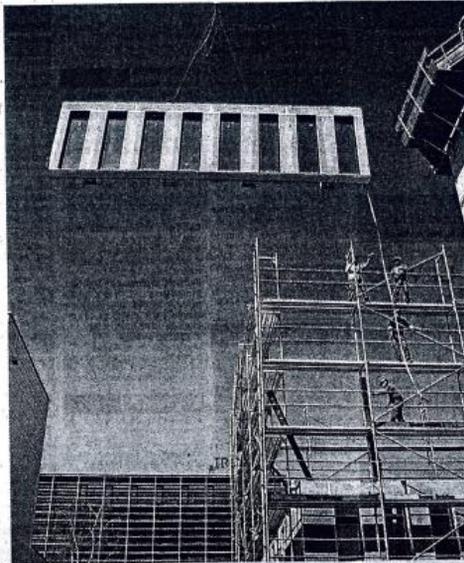
WELS. Der Dialog Holzbau, als Szenetreff der Holzwirtschaft bekannt, öffnete sich in diesem Jahr der Partnerbranche, die sich normalerweise auf das massive Bauen mit Beton und Ziegeln konzentriert. Bei der Tagung, diesmal im Rahmen der Welsener Handwerksmesse, sollte das Potential von Holz-Hybriden, also Mischbauweisen aus Holz mit Beton oder Stahl, ausgelotet und diskutiert werden.

Die Organisation **proHolz Österreich** und die **Landesinnung Holzbau** hätten mit dem **Vorarlberger Bauingenieur** und **Industriellen Hubert Rhomberg** einen Vortragenden eingeladen, der in Sachen hybrider Bautechnologie derzeit als Visionär gilt. Mit dem **Life Cycle Tower** in **Dornbirn** (Architekt **Hermann Kaufmann**) hat die international tätige **Rhomberg Group** bereits vor fünf Jahren einen spannenden Prototypen realisiert.

Revolution des Bauens

An dem Bauwerk sind einige Elemente jener Zukunft bereits zu erkennen, die der Hauptredner vor knapp 300 Gästen eindringlich ausbreitete. Nichts weniger als eine Revolution des Bauens sieht der Bregener Unternehmer auf die Branche zukommen, die in Wirklichkeit, und vor allem in den boomenden Stadtregionen dieser Welt, bereits im Gange sei.

Unter dem Motto „vom Ego zum Legoprinzip“ ging Rhomberg der



So wurde der Life Cycle Tower in Dornbirn errichtet.

Foto: Darko Todorovic

Frage nach, wie die Baubranche ihren überhöhten Ressourcenverbrauch und das immense Transportaufkommen weltweit eindämmen und zugleich den Herausforderungen der rasant zunehmenden Digitalisierung und Robotisierung bei gleichzeitigem Bevölke-

rungswachstum positiv begegnen kann.

Der Manager nimmt Lego als Beispiel für die Bauprozesse der Zukunft. Mit einfach handhabbaren Modulen werden verschiedenste Bauaufgaben erfüllt. In offenen Planungsprozessen würde die stan-

„Wir sollten nicht mehr so bauen wie zur Zeit der Ägypter. Die gleiche Leistung mit 50 Prozent weniger Ressourcenverbrauch ist möglich.“



Foto: eventfoto.at

Hubert Rhomberg, Chef der Rhomberg-Gruppe in Bregenz, verwies auf technische Möglichkeiten unserer Zeit

„Ohne Holz wäre die Außenform des Gebäudes nur schwer zu realisieren gewesen.“



Foto: eventfoto.at

Susanne Seyfert, Architektin vom Architekturbüro 1 in Linz, über den Bau der Anton Bruckner Privatuniversität

dardisierte Produktion immer weiter optimiert und wie ein Computerprogramm stets aktualisiert.

Eine entscheidende Rolle spielt in dieser Vision der Baustoff Holz. In Kombination mit Stahlbeton hilft er Materialvolumen und Gewicht zu verringern. Holz bindet

CO₂ (Kohlendioxid) und ist recyclingfähig, was den ökologischen Rucksack leichter macht.

Einfach, schnell und sauber

Das nachwachsende Material lässt sich einfach bearbeiten und verbinden und ist damit ideal zur Vorfertigung und schnellen Montage. Am Ende ihrer Lebensdauer lassen sich die intelligent verbundenen Werkstoffe zudem sauber trennen und ersetzen oder verwerten.

Bei der anschließenden Diskussion auf dem Podium wurde die Vision auf konkrete Umsetzbarkeit in Oberösterreich abgeklöpft.

Dass hybride Bauweisen im Land bereits Anwendung finden, legte **Susanne Seyfert**, Co-Architektin der **Linzer Anton Bruckner Privatuniversität**, dar: Die Außenwände des Stahlbetonbaus sind aus Holz konstruiert. **Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer** betonte, dass der Holz-Hybridbau für das walddreiche Oberösterreich mit hochwertiger Technologie- und Baubetrieb eine große Chance sei. Überzeugt von den neuen Möglichkeiten zeigte sich auch **Richard Woschitz**, Tragwerksplaner des **HoHo-Projekts** in **Wien Aspern**. Es ist derzeit in Bau und wird mit 24 Geschossen das vorerst höchste Holzhaus der Welt sein.

Auch **Norbert Hartl**, **Innungsmeister für das Baugewerbe**, und **Ferdinand Reisecker**, **Obmann der Fachgruppe Holzindustrie**, brachten sich in die Diskussion über das Potenzial des Hybrid-Baus ein.

Hochhaus-Bau in nur acht Tagen

Dialog Holzbau zeigte in Wels das große Potenzial von Holz-Hybrid-Konstruktionen



Thomas Stelzer erhielt einen gedrechselten Holz-Hut.



FOTOS: KEMMELTOTO.AT

Veranstalter und Podiumsdiskussion: proHolz-Obmann Starhemberg, Holzbau-Innungsmeister Hable, Hauptredner Rhomberg, Bruckneruni-Architektin Seyfert, LH-Stv. Stelzer, Tragwerksplaner Woschitz, Bau-Innungsmeister Hartl, Geschäftsführer Hofer und Holzindustrie-Obmann Reisecker (v. li.).



Der Hybrid-Technologie wird nicht nur im Fahrzeugbereich Großes zugetraut. Auch am Bau gewinnen Materialmischungen zunehmend an Bedeutung. Der diesjährige Dialog Holzbau von proHolz und Landesinnung Holzbau OÖ zeigte, wie Holz-Hybride schon bald das Bauen revolutionieren könnten. Holz-Hybride sind Materialmischungen von Holz mit Beton, Stahl oder Glas. Als ein Visionär in dem Bereich gilt der Vorarlberger Bauindustrielle Hubert Rhomberg. Ihm gelang es einen Prototyp für einen achtgeschossigen Holz-Hybridbau in nur acht Tagen Bauzeit zu errichten. Materialkombinationen mit Holz sind nicht nur wegen der kurzen Bauzeit, sondern auch wegen ihrer ökologischen Vorteile sinnvoll. Der zukünftige Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte, dass der

Holz-Hybridbau gerade für OÖ eine große Chance ist. In einem walddreichen Land mit einer starken Holzwirtschaft und bedeutenden Baubranche seien die Voraussetzungen für die Holz-Hybrid-Technologie ideal.

Ein hochkarätiges Podium diskutierte über die Potenziale von Holz-Mischkonstruktionen am Bau. Unter anderem war die Bruckneruni-Architektin Susanne Seyfert zu Gast. Dass die Außenwände des neuen Uni-Gebäudes aus Holz gebaut sind, ist kaum jemandem bewusst. Ohne Holz wäre die komplexe Form nur schwer zu realisieren gewesen. Richard Woschitz, der Statiker eines Holz-Hochhauses mit 24 Etagen, das derzeit in Wien Aspern errichtet wird, diskutierte ebenfalls mit. „Ein derartiges Projekt wäre ohne Materialmischungen gar nicht möglich. Der Hybridbau würde dem Holz als Baumaterial ganz neue Einsatzgebiete eröffnen.“

Knapp 300 Teilnehmer waren bei der Veranstaltung zu Gast. Holz-Hybride werden in Zukunft am Bau wohl stark an Bedeutung gewinnen, waren sich die Experten einig.



Foto: Norman A. Müller

Dieses Holz-Hybrid-Hochhaus in Dornbirn wurde in nur acht Tagen Bauzeit errichtet.

Fokus Holzbau – 30. März 2017

DIALOG HOLZBAU

Zukunft Hybrid-Technologie

Am Bau gewinnen Materialmischungen zunehmend an Bedeutung. Der diesjährige Dialog Holzbau von proHolz und Landesinnung Holzbau OÖ in Wels zeigte, wie Holz-Hybride schon bald das Bauen revolutionieren könnten.

Holz-Hybride sind Materialmischungen von Holz mit Beton, Stahl oder Glas. Als ein Visionär in dem Bereich gilt der Vorarlberger Bauindustrielle Hubert Rhomberg. Ihm gelang es, einen Prototyp für einen achtgeschossigen Holz-Hybridbau in nur acht Tagen Bauzeit zu errichten. Durch Digitalisierung und Vorfertigung von Modulbauteilen im Werk ist eine enorme Steigerung der Produktivität möglich, so Rhomberg.

Der designierte oö. Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte in seinem Statement beim Dialog Holzbau vor rund 300 Teilnehmern, dass „der Holz-Hybridbau gerade für Oberösterreich eine große Chance ist“. Denn in einem waldreichen Land mit einer starken Holzwirtschaft und einer bedeutenden Baubranche seien die Voraussetzungen für die Holz-Hybrid-Technologie ideal.

Einig waren sich die Experten, dass Holz-Hybride am Bau wohl stark an Bedeutung dazugewinnen werden. Unter anderem war die Bruckner-Uni-Architektin Susanne Seyfert zu Gast. Dass die Außenwände des neuen Uni-Gebäudes aus Holz gebaut sind, ist kaum jemandem bewusst. **Ohne Holz wäre die komplexe Form des Gebäudes nur schwer zu realisieren gewesen.** Der Kern des Gebäudes ist aus Stahlbeton. Am Podium war auch Richard Woschitz, Statiker eines Holz-Hochhauses mit 24 Geschossen, das derzeit in Wien-Aspern errichtet wird. Ein derartiges Projekt wäre ohne Materialmischungen gar nicht möglich. Der Hybridbau würde dem Holz als Baumaterial ganz neue Einsatzgebiete eröffnen, prophezeite der Tragwerksplaner.

FASSADEN-SANIERUNG SINFONIA

Bislang nur Theorie

Das EU-Forschungsprojekt Sinfonia (ital. Symphonie, Zusammenspiel) zur energieeffizienten Fassadensanierung von Bestandsgebäuden vereint mehr als 30 Partner aus acht europäischen Ländern. Ist mit 27,5 Förder-Millionen der EU dotiert und hat ein Projektvolumen von 43,1 Millionen Euro. Aus Österreich ist Tirol mit zehn Institutionen dabei. Allein – gespielt wird die Sinfonia noch nicht.

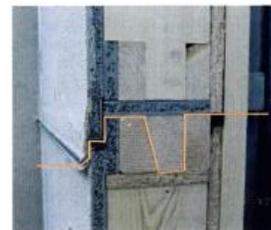
„Wir haben kein konkretes Projekt, es wurde noch nichts umgesetzt“, erklärt Univ.-Prof. Michael Flach, der Leiter des Arbeitsbereiches (AB) Holzbau an der Universität Innsbruck, mit Bedauern. Derzeit werde in Linz das Brandverhalten für einen Zehngeschosser untersucht, welcher der „Neuen Heimat Tirol“ gehört und das erste Anwendungs-Objekt werden soll. Flach hat mit einem Team vorgefertigte Fassadenelemente aus Holz entwickelt, die sich für mehrgeschossige Bestandsgebäude wie Wohnbauten oder Schulen anbieten, die eine regelmäßige und sich wiederholende Geometrie aufweisen und für die eine kurze Sanierungsdauer gewünscht wird.



Für diesen Zweck wurden am AB Holzbau neue konstruktive Details entwickelt: Ein Fugendetail, das es erlaubt, die holistisch, inklusive Putz, vorgefertigten Elemente ohne zusätzlichen Aufwand auf der Baustelle wie im Baukastensystem zusammensetzen und einen speziell für diesen Einsatz entwickelten E.T.-Fassadensystemverbinder, der die schnelle und unkomplizierte Montage ermöglicht. Der Verbinder ist in der Lage, sowohl Vertikal- als auch Horizontal-lasten an die Unterkonstruktion zu übertragen und Toleranzen in alle drei Richtungen auszugleichen.

Die vorgefertigten Fassadenelemente aus Holz haben die Dämmung integriert, die Fenster, die Haustechnik, Solarmodule, sind bereits verputzt usw. „Damit können wir die CO₂-Emissionen um 40 Prozent reduzieren“, sagt Flach. Auch einen Fassaden-Systemverbinder haben die Innsbrucker Forscher entwickelt, „der aber der Geheimhaltung unterliegt, weil er patentiert wird“.

Wie weit, quantitativ, die Innsbrucker Forscher vom Sinfonia-Ziel entfernt sind, geht aus der Projektbeschreibung hervor, derzufolge in Innsbruck Wohnungen der Neuen Heimat Tirol (NHT) und der Innsbrucker Immobilien-Gesellschaft (IG) mit insgesamt 66.000 m² Wohnfläche saniert werden sollen. Dass sich die Begeisterung zumindest der NHT in engen Grenzen hält, wie sich das auch schon bei anderen Genossenschaften und vergleichbaren Sanierungsprojekten gezeigt hat, ist seit eineinhalb Jahren klar. Damals hatte die NHT lakonisch erklärt: „Die NHT beteiligt sich über Wunsch des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck ... an dem EU-Projekt ‚Sinfonia‘.“



Der E.T.-Fassadensystemverbinder ermöglicht eine schnelle Montage

Gleichsam zur Überbrückung und Demonstration hat Professor Flach an einem ihm gehörenden, dreigeschossigen Bauernhof in Trins, dem Mayrhofer, gezeigt, wie's mit dem neuen System funktioniert. „Dort haben wir die vorgefertigten Holzelemente vor eine doppelt gekrümmte Steinmauer gesetzt und gedämmt.“ Aber das ist eine andere, wenn auch überaus interessante Geschichte.

Facebook-Posting – 3. März 2017

Facebook-Posting, 03. 03. proHolz

Beitragsdetails Bestimmte Statistiken sind möglicherweise abgerundet und entsprechen nicht den Angaben in den Beiträgen

pro:Holz
Gepostet von Picas Abies (1) · 3. März ·

Weiche Lösungen der Vorarlberger Bauindustrie DI Hubert Rhomberg dafür entwickelt hat und weiche Rolle Holz-Hybrid-Konstruktionen dabei spielen, verrät er am 15. März beim Dialog Holzbau 2017 in Wels. Weitere Infos: <https://goo.gl/yKrbIH>

**„Zu viel Müll, zu viel Lärm,
zu viele Fehlerquellen:
Die Art und Weise, wie
heute Häuser gebaut werden,
ist nicht zukunftsfähig“**

DI Hubert Rhomberg, Rhomberg Holding GmbH

5.394 Erreichte Personen

57 Reaktionen, Kommentare und geteilte Inhalte

49 Gefällt mir	42 Zu einem Beitrag	7 Zu geteilten Inhalten
1 Lies	0 Zu einem Beitrag	1 Zu geteilten Inhalten
0 Kommentare	0 Zum Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten
7 Geteilte Inhalte	4 Zum Beitrag	3 Zu geteilten Inhalten

155 Klicks auf Beiträge

47 Folgebefragte	39 Klicks auf Links	69 Andere Klicks
----------------------------	-------------------------------	----------------------------

NEGATIVES FEEDBACK

0 Beitrag verbergen	0 Alle Beiträge verbergen
0 Als Spam melden	0 Seite gefällt mir nicht mehr

Mehr „Gefällt mir“-Angaben, Kommentare und geteilte Inhalte
Bewirb diesen Beitrag für 5 €, um bis zu 2.800 Personen zu erreichen.

5.394 erreichte Personen Beitrag bewerben

47 1.523.120.000

Facebook-Posting – 23. März 2017

Facebook-Posting, 23. 03. proHolz; Holzbau Austria

Beitragsdetails Detaillierte Darstellung aller möglichen Reaktionen und Antworten wird angeschlossen in dem Beitrag

proHolz für **Holzbau Austria** Foto geteilt
Geteilt von Prose-Klein GmbH · 23. März um 16:16 · €

Ein Zitat von Hubert Rhomberg beim dialog holzbau 2017 letzte Woche in Wels. Für nähere Infos, findet ihr hier die Tagungsunterlagen:
<http://www.proholz-ooe.at/.../ide.../dialog-holzbau-2017-kopie-1/>



In 15 bis 20 Jahren werden wir eine völlig andere Branche haben. Der Holzbau ist um Welten voraus! Und ich als Massivbau-Lobbyist darf das sagen.



Hubert Rhomberg,
Geschäftsführer Rhomberg Gruppe

7.088 Erreichte Personen

86 Reaktionen, Kommentare und geteilte Inhalte

83 Geteilt mit	83 Zu einem Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten
2 Likes	2 Zu einem Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten
1 Web	1 Zu einem Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten
0 Kommentare	0 Zum Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten
0 Geteilte Inhalte	0 Zum Beitrag	0 Zu geteilten Inhalten

188 Klicks auf Beiträge

43 Postschritte	35 Klicks auf Likes	110 Klicks Klicks v
------------------------	----------------------------	----------------------------

NEGATIVE FEEDBACK

0 Beitrag verbergen	1 Alle Beiträge verbergen
0 Als Spam melden	0 Bitte geteilt nur nicht mehr

OÖ Wirtschaft – 24. März 2017

Holzhochhausbau in nur acht Tagen



In Dornbirn steht dieses achtgeschoßige Holzhybrid-Haus – mithilfe von Modulbauweise und Digitalisierung in nur acht Tagen errichtet. © Norman A. Müller

Das revolutionäre Potenzial von Holz-Hybrid-Konstruktionen stand beim Dialog Holzbau von proHolz und der oö. Holzbaulandesinnung im Zentrum. Bestes Beispiel, was alles möglich ist, ist ein Holzhochhaus, das in nur acht Tagen errichtet wurde.

Der Hybrid-Technologie wird nicht nur im Fahrzeugbereich Großes zugetraut, auch am Bau gewinnen Materialmischungen von Holz mit Beton, Stahl oder Glas zunehmend an Bedeutung. Als ein Visionär auf diesem Gebiet gilt der Vorarlberger Bauindustrielle Hubert Rhomberg. Ihm gelang es, einen Prototyp für einen achtgeschoßigen Holz-Hybridbau in nur acht Tagen zu errichten. Durch Digitalisierung und Vorfertigung von Modulbauteilen sei eine enorme Steigerung der Produktivität möglich, so Rhomberg. Materialkombinationen mit Holz sind aber nicht nur wegen der kurzen Bauzeit, sondern auch wegen ihrer ökologischen Vorteile sinnvoll.

Der designierte Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte vor 300 Teilnehmern,

dass „der Holz-Hybridbau gerade für Oberösterreich eine große Chance ist“. Denn in einem walddreichen Land mit einer starken Holzwirtschaft und einer bedeutenden Baubranche seien die Voraussetzungen für die Holz-Hybrid-Technologie ideal.

Revolutionäres Potenzial

Einig waren sich die Praktiker, dass Holz-Hybride am Bau wohl stark dazugewinnen werden. Unter anderem war die Bruckner-Uni-Architektin Susanne Seyfert zu Gast. Dass die Außenwände des neuen Uni-Gebäudes aus Holz gebaut sind, ist kaum jemandem bewusst. Ohne Holz wäre die komplexe Form des Gebäudes nur schwer zu realisieren gewesen. Der Kern des Gebäudes ist aus Stahlbeton.

Richard Woschitz, Statiker eines Holzhochhauses mit 24 Geschoßen, das derzeit in Wien Aspern errichtet wird, führte aus, dass ein derartiges Projekt ohne Materialmischungen überhaupt nicht möglich wäre. Der Hybridbau ist das Fundament, das dem Baumaterial Holz ganz neue Einsatzgebiete eröffnen wird, prophezeite der Tragwerksplaner.

Wertvoller Faktor Holz Dialog statt Diktatur

Zum Tag des Waldes am 21. März wies Georg Starhemberg, Obmann von proHolz OÖ, auf den Wert der heimischen Wälder hin. So wächst etwa alle 40 Sekunden so viel Holz nach, dass damit ein Einfamilienhaus gebaut werden könnte. Pro Jahr vergrößert sich die Waldfläche um 5500 Fußballfelder.

Der Wald ist aber nicht „der Produzent des Werk- und Baustoffes Holz“, sondern auch ein bedeutsamer Faktor für Klima, Wasserreserven und Freizeitaktivitäten. So bindet etwa ein Kubikmeter Holz eine Tonne CO₂.

Deshalb solle man Holz kaschisch nutzen – erst für höherwertige Produkte und am Ende für die Verbrennung. Noch einen wichtigen Faktor besetzt Holz bzw. der Wald: Um die 300.000 Personen beziehen ein Einkommen entlang der Wertschöpfungskette

Holz, proHolz ist gegen Forderungen, noch mehr Wald unter Schutz zu stellen, was nachhaltige Bewirtschaftung verhindere und so viele Jobs gefährde.

Wacholder ist der Baum des Jahres

Der weltweit häufigste Nadelbaum, in Österreich eher selten, ist der Baum des Jahres 2017. Der Wacholder ist ein besonderer Baum, zeigt er doch die Vielfalt von Holz: Basis für Gin, Bier, Schokolade, Gewürz, entgiftend und kreislaufanregend.



Ziel von Natura 2000 ist es, seltene Lebensräume und Arten zu erhalten. Dazu hat OÖ Gebiete ausgewählt und nach Brüssel gemeldet. Durfte man davon ausgehen, dass dieser Vorgang bald abgeschlossen sein wird, sieht das nach einem überraschenden Schreiben der EU-Kommission plötzlich ganz anders aus. „Müssen wir noch riesige Gebiete mit unabsehbaren Folgen für den Wirtschaftsstandort und untragbaren finanziellen Belastungen für die öffentliche Hand nachmelden“, fragt sich WKÖ-Vizepräsident Clemens Malina-Altzinger.

Wird ein Natura-2000-Gebiet nach Brüssel gemeldet, so hat das für Grundeigentümer einschneidende Wirkung. Jede Nutzung im Widerspruch zu Schutzgütern ist verboten. Auch standortpolitisch gibt es Nachteile: Infrastrukturvorhaben werden zumindest erschwert, Einschränkungen für Betriebe wahrscheinlicher.

Die Wirtschaft unterstützt die bisherige oö. Vorgangsweise. Malina-Altzinger: „Im Sinne von Qualität vor Quantität schauen wir uns genau an, was nach Brüssel gemeldet

wird und reden vorher mit Betroffenen. Vom Schwenk der EU-Kommission beim Auswahl-Verfahren sind wir sehr irritiert.“ Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte sollen keine Rechte haben. Im Gegenzug werden die Rechte von Umwelt-NGOs massiv ausgebaut. Das ist ein unverständliches Ungleichgewicht.

Malina-Altzinger bei Natura 2000 für oö. Weg

Unterstützt wird die EU nämlich von Umwelt-NGOs diversester Herkunft, die sich weder bei Wahlen noch sonst für ihr Verhalten verantworten müssen. Das Ganze läuft dann unter dem Deckmantel der sogenannten „Experten“. Naturschutz funktioniert aber nur mit Wertschätzung und Einbindung. Das sollten sich jene ins Stammbuch schreiben, die das Ganze von oben herab verordnen wollen. Malina-Altzinger: „Wir lehnen diese Diktatur der Experten ab. Wir sind für den oberösterreichischen Weg des Miteinander-Redens und des Einbindens.“

Kronen Zeitung – 21. April 2017



ANZEIGENANNAHME:
Christian Mittermair
05-1727-54119
christian.mittermair@mediaprint.at
REDAKTION:
Hannes Aschermaier
05-1727-54161
hannes.aschermaier@mediaprint.at

Wann mit dem Hausbau beginnen?

Kaum steigt die Sonne höher, schießen die Baustellen wie Pilze aus der Erde! Los geht's mit dem Hausbau. Es bleibt schließlich nur wenig Zeit, bis der Winter wieder beginnt! Mit diesem Credo starten im Frühjahr viele Bauherren den Traum vom Eigenheim. Doch das ist zwar ein guter, aber nicht der idealste Zeitpunkt für den Baubeginn. Im Prinzip ist der Herbst die beste Jahreszeit. Werden der Rohbau und das Dach vor dem Winter fertig, kann das Gebäude dem Frost



gut standhalten. Es muss auch nicht extra abgedichtet werden. Die kalte Luft tut dem Gebäude gut. Sie trocknet es aus und verhindert so späteren Schimmelbefall.

Bau-HTL im Praxistest

Die OÖ Bautechnikpreise sind verliehen! Die Landesinnungen Bau und Holzbau sowie proHolz OÖ fördern mit diesem Preis die praxisnahe Ausbildung künftiger HTL-Ingenieure.

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der HTL I Bau und Design Linz. Fünf sehr praxisnahe Aufgabenstellungen auf realen Grundstücken waren heuer ausgeschrieben und wurden in den Abteilungen Hoch-, Tief- und Holzbau sowie Bauwirtschaft bearbeitet. Fast 130

Schülerinnen und Schüler reichten insgesamt 40 Wettbewerbsbeiträge ein. Vor kurzem wurden bei der Preisverleihungsfeier in der Wirtschaftskammer OÖ die besten Projektarbeiten vor den Vorhang geholt. Fächerübergreifendes Denken ist beim traditionsreichen Bautechnikpreis stets gefordert. Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung und Bau-

physik, alles musste bedacht, berücksichtigt und kombiniert werden. Damit ist der Wettbewerb ein Praxistest, bei dem die angehenden Techniker ihr erlerntes Wissen anwenden können. Auch Teamwork war gefragt. Schließlich ist der Wettbewerb eine Teamarbeit, es geht um ein gemeinsames Projekt von zwei bis fünf Schülern. Eine schulexterne Jury beurteilte die Einreichungen und kürte die Preisträger.

Aufgabenstellungen

► Komfort-Pilgerhotel Jo-

hannesweg, Pierbach
► Neunutzung Kapuzinerareal, Ried i. Innkreis
► Wohnanlage Zeppelinstraße, Linz
► Fußgängerbrücke, Eferding
► Feuerwehrhaus, Holzhausen

Insgesamt wurden Preisgelder in der Höhe von mehr als 14.000 Euro aufgeteilt. Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für OÖ. & Sbg. und die Brandverhütungsstelle für OÖ vergaben je einen Sonderpreis.



Den ersten Preis und den Sonderpreis der AIK f. OÖ u. Sbg. erhielten für ihr Pilgerhotel Katharina Binder, Matthias Humer und Lisa Mitterlehner (v. li.).



Innungsgeschäftsführer Markus Hofer, Holzbau-Innungsmeister Richard Häble, proHolz-Obmann Georg Starhemberg, Referent Stefan Leitner und Bau-Innungsmeister Norbert Hartl (v. li.).

OÖ Wirtschaft – 21. April 2017

Bauingenieur-Nachwuchs mit hohem Know-how

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Abschlussklassen der HTL 1 Bau und Design Linz. Heuer waren fünf sehr praxisnahe Aufgabenstellungen auf realen Grundstücken ausgeschrieben. Fast 130 Schüler reichten 40 Wettbewerbsbeiträge ein.

Kürzlich wurden in der WKÖO die Bautechnikpreise 2017 inklusive Preisgelder in Höhe von 14.000 Euro an die besten Teams übergeben. Holzbauinnungsmeister **Richard Hable**, proHolz-Obmann **Georg Starhemberg** und Bauinnungsmeister **Norbert Hartl** sowie Spitzenvertreter der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für OÖ & Sbg. und die Brandverhütungsstelle für OÖ überreichten im Beisein von Juroren, HTL-Professoren

und zahlreichen Freunden dem ausgezeichneten Bauingenieur-Nachwuchs die Preise.

Die Sieger je Kategorie

► **Komfort-Pilgerhotel Johannesweg, Pierbach**

1. Preis und Sonderpreis der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten: Katharina Binder, Matthias Humer, Lisa Mitterlehner (v. l.) **1**

2. Preis: Tobias Puchner, Alexander Weibold

3. Preis: Lisa Haas, Theresa Obermayr

► **Neunutzung Kapuzinerareal, Ried i. Innkr.**

1. Preis: Stefan Moshhammer, Maximilian Übelhör, David Köpf (v. l.) **2**

2. Preis: Florian Stadlbauer, Florian Schnabel, Matthias Hintersteiner

3. Preis: Maximilian Aigner, Daniel Antensteiner, Florian Pichlmann, Felix Strini

► **Wohnanlage Zeppelinstraße, Linz**

1. Preis: Simon Dornstädter, Stanislaus Huemer, Caroline Meindl, David Schuh (v. l.) **3**

2. Preis: Simon Binder, Maximilian Rachbauer, Johanna Platzer, Judith Wintersteiger

3. Preis: Lukas Freudenthaler, Fabian Kerschbaumer, Lukas Oberberger, Daniel Schrenk

► **Fußgängerbrücke, Eferding (zwei 1. Preise)**

1. Preis: Julian Winkler, Marco Ortner, Philipp Pickl, Samuel Baumgartner (v. l.) **4**

1. Preis: Vanessa Einheller, Stefan Matejovsky, Jonas Mayr (v. l.) **5**

3. Preis: Lukas Brandl, Tim Greilinger, Raphael Haider, Jan Kopeinig

► **Feuerwehrhaus Holzhausen**

1. Preis: Jakob Steigenberger, Johanna Humer, Elisabeth Linhartberger, Lara Ganglberger (v. l.) **6**

2. Preis: Amar Secic, Dominik Geretschlager, Elias Schoissengeier, Florian Mayrwöger

3. Preis: Christoph Nickl, Alexander Gnadlinger, Tanja Pissenberger, Marlene Matzka



Holzbau austria – 8. Mai 2017

Junges Veranstaltungsformat wird zum Dauerbrenner: Holzarchitektur im Fachgespräch

Das von holzbau austria vor wenigen Jahren ins Leben gerufene Veranstaltungsformat „Holzarchitektur im Fachgespräch“ fand heuer außerplanmäßig nicht in Salzburg, sondern in Wels statt. Auch dort war ein zunehmendes Interesse für das Bauen mit Holz wahrnehmbar. Rund 140 Teilnehmer, vorwiegend Architekten, Bauprofis und Studenten, wohnten der Veranstaltung bei, um sich über aktuelle Projekte des weltweiten Holzbaus detailliert informieren zu lassen.



Andreas Haunsperger
Moderator

Andreas Haunsperger von binderholz stellte den derzeit volumenmäßig größten Holzbau der Welt vor, den riesigen Wohnbau in der Londoner Dalston Lane von Architekt Andrew Waugh. Das Objekt befindet sich momentan in der Fertigstellung. 4500 m³ Holz kamen hier zum Einsatz, womit im Vergleich zu einem konventionellen Gebäude 2400 t CO₂ eingespart wurden. „Mein Vortrag dauert heute rund 20 Minuten. Im Zeitrahmen von vier solcher Vorträge ist das benötigte Holz für die Dalston Lane im österreichischen Wald bereits nachgewachsen“, betonte Haunsperger die hohe Nachhaltigkeit des Holzbaus.



Simon Speigner
Architekt

Der Salzburger Architekt Simon Speigner zeigte in Wels mit dem Wohnkomplex auf dem Areal der ehemaligen Grazer Hummelkaserne eines seiner jüngsten Projekte. Über 90 Wohnungen wurden hier in Form von vier sechsgeschossigen Massivholzgebäuden errichtet. Insgesamt wurden 1600 m³ Brettsperrholz verbaut, die dem CO₂-Jahresverbrauch von 160 Steirern entsprechen. Dank des hohen Vorfertigungsgrades konnte ein sechsgeschossiger Baukörper in nur 30 Tagen errichtet werden. Zum Abschluss seiner Ausführungen zeigte Speigner der Hörerschaft ein Foto von einem Wald – mit den Worten: „Das ist unsere Fabrik. Ist das nicht fantastisch?“

Andreas Breuss aus Wien ist ein Architekt, der nachhaltiges Bauen auf die Spitze treibt. Mit seinem Dachbodenausbau in Wien Fünfhaus hat er unter Beweis gestellt, dass man selbst in der sensiblen Zone unter dem Hausdach vollökologisch und fast ganz ohne Kunststoff bauen kann. Für den 200 m² großen Ausbau konnte der fündige Architekt 2015 den Wiener Holzbaupreis einheimsen. Konstruktiv ein reiner Holzbau konnte das Bauvorhaben vom ausführenden Betrieb, Holzbau Simlinger, nach nur sieben Tagen regendicht gemacht werden. „Gerade im Dachausbau

ist der Holzbau viel schneller und weit weniger aufwendig in Sachen Dämmung als jeder Stahlbau. Dennoch werden in Wien die meisten solcher Vorhaben mit Stahlrahmen ausgeführt“, stellte Breuss fest. Er verzichtet gerne auf künstlich hergestellte Bauprodukte und vertraut auf die Natur. So vermeidet er Gipskarton und setzt dafür auf Lehm und Rauschalungsbretter in seinen Wandkonstruktionen. Im Objekt im 15. Wiener Gemeindebezirk verbannte er sogar konventionellen Estrich. Stattdessen entwickelte er über Monate eine spezielle Lehmrezeptur, die er zwischen einen Rahmen von Lagerhölzern einbrachte. Direkt darauf wurde ein Tannendielenboden verschraubt. Nachteil ist dabei eine etwas längere Trockenzeit von circa sechs Wochen. Das einmalige Raumklima, in dem sogar der Boden zur Feuchteregulierung beiträgt, lässt aber jegliches Gegenargument verstummen.



Andreas Breuss
Planer

Dass Sozialwohnungen und Flüchtlingsheime nicht immer nach Einheitsbrei aussehen müssen, stellte Architektin Isabell Groll von Johannes Kaufmann Architektur in Wels klar. Mit „Wohnen 500“ haben sie und ihre Kollegen einen durch und durch hölzernen, dreistöckigen Sozialbau im Vorarlberger Mäder geschaffen, der zum Teil auch als Flüchtlingsunterkunft dient. „Unsere Vorgabe war, leistbare 65 m²-Wohnungen für unter 500 € Mietkosten inklusive Betriebskosten zu schaffen – und das in Vorarlberg“, pointierte die Architektin die besondere Schwierigkeit dieser Herausforderung. Die Lösung fand das Team in einer Modulbauweise, die in der Herstellung schon mit einer Serienfertigung zu vergleichen ist. Eine Wohnung besteht dabei immer aus drei Modulen mit 10 cm dicken Brettsperrholz-Wänden. Alle Holzinnenwände wurden sichtbar belassen. Zwei Gebäude mit jeweils zehn Wohnungen wurden in Mäder innerhalb von drei Monaten bereits fertiggestellt. Das System findet aber Anklang und so wird es auch schon anderenorts erfolgreich umgesetzt.



Isabell Groll
Architektin

Hochhausbau in nur acht Tagen

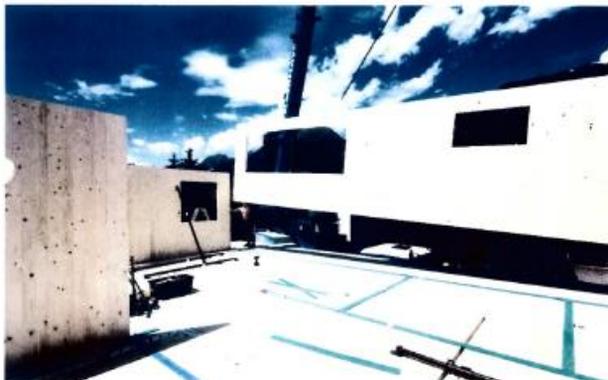
Der Hybridtechnologie wird nicht nur im Fahrzeugbereich Großes zugetraut. Auch am Bau gewinnen Materialmischungen zunehmend an Bedeutung. Der diesjährige Dialog Holzbau von proHolz und der

Holzbau austria – 8. Mai 2017

Landesinnung Holzbau OÖ in Wels zeigte, wie Holzhybride schon bald das Bauen revolutionieren könnten. Als ein Visionär in dem Bereich gilt der Vorarlberger Bauindustrielle Hubert Rhomberg. Ihm gelang es, einen Prototyp für einen achtgeschossigen Holzhybridbau in nur acht Tagen Bauzeit zu errichten. Durch Digitalisierung und Vorfertigung von Modulbauteilen im Werk sei eine enorme Steigerung der Produktivität möglich, so Rhomberg. Materialkombinationen mit Holz seien nicht nur wegen der kurzen Bauzeit, sondern auch wegen ihrer ökologischen Vorteile sinnvoll. Der designierte oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer betonte in seinem Statement beim Dialog Holzbau vor rund 300 Teilnehmern, dass „der Holzhybridbau gerade für Oberösterreich eine große Chance ist“. Denn in einem walddreichen Land mit einer starken Holzwirtschaft und einer bedeutenden Baubranche seien die Voraussetzungen für die Holzhybridechnologie ideal. ■



Der designierte oberösterreichische Landeshauptmann Thomas Stelzer (Mitte) bei der Podiumsdiskussion am Podium des Dialogs Holzbau.



Vorteile

- Effizienter, langlebiger Schallschutz
- TimberCalc für die einfache Materialauswahl
- Geprüfte Lager mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung
- Sicheres Berechnungsmodell für den Standsicherheitsnachweis

Für TimberCalc registrieren sie sich gleich auf: apps.getzner.com



Schallschutzlösung die auch Statiker überzeuget

Seit Jahren hat Getzner die Lösung zur Entkopplung von flankierenden Bauteilen – zum Schutz vor Schall in Massivholzbauten – am Markt etabliert. Mit dem neuen Bemessungskonzept nach der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung ist nun die statische Nachweisführung der Schallschutzlösung verlässlich berechenbar.

www.getzner.com

getzner
engineering a quiet future

Homepage Fa. Bauder



NEWSLETTER

INT

Flachdach | Steildach | Dachbegrünung | Photovoltaik | Servi

Unternehmen

Aktuelles

Presse

Newsletter

Newsletterarchiv

Wir stellen uns vor

Technische Dämmstoffe

Standorte

Jobs & Karriere



Landeslehrlingswettbewerb der Zimmerer 2017

Auch heuer waren wir wieder als Sponsor beim jährlichen Landeslehrlingswettbewerb der Zimmerer mit dabei.

[Hier geht's zum Bericht...](#)

[» Zurück zu Bauder Österreich](#)

OÖ Nachrichten – 19. Mai 2017

Holz und Holzbau

Anspruchsvolles Handwerk mit genialen Lösungen für Carport, Dachstuhl oder komplettes Holzhaus

Der Wohnungsaufwand ist für viele Haushalte die größte Ausgabenkategorie. Auch in Österreich sind die Kosten für das Wohnen in den letzten Jahren ständig gestiegen. Gründe dafür sind unter anderem die Zunahme an Impersonalhäusern und das Bevölkerungswachstum. Sie sorgen dafür, dass Wohnraum knapper und damit auch teurer wird. Außerdem hat sich der Anspruch an das Wohnen verändert: Seit den 1970er Jahren hat sich die Wohnfläche pro Person auf der Zeit etwa 40 Quadratmeter verdoppelt. Ebenso ist auch der Ausstattungstand gestiegen. Ein weiterer wesentlicher Faktor, dass Wohnen immer teurer wird, sind die steigenden Grundstückspreise.

Holz ist genial – auch als Baustoff

Gesundes Bauen liegt im Trend. Holz ist dabei für viele Menschen die erste Wahl bei den Baustoffen. Bereits jedes fünfte Haus wird in Österreich aus Holz gebaut. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Holzhäusern schätzen die Behaglichkeit und die angenehme Atmosphäre von Holzbauten. In puncto Ökologie ist Holz als nachwachsender Baustoff top.

Dabei sieht man einem Holzbau oft gar nicht an, dass er größtenteils aus Holz gefertigt wurde. Holz gibt einem Haus Struktur und Festigkeit – von der Bodenplatte bis zum Dachstuhl, von der Treppe bis zum Carport. Die Entscheidung für Holz trifft man aus ökologischer Überzeugung, aus wirtschaftlichen Gründen oder auch, weil man sich in einem Holzhaus ganz einfach



Nicht immer sieht man einem Haus an, dass es ein Holzhaus ist.

Foto: jpr-studio, Foto: K. H. / Planung 3D GmbH



Holzbaumeister fertigen Holzkonstruktionen im Werk millimetergenau vor.

Foto: Peter H. Schuster

wohlfühlt. Wie sich das Haus dann zeigt, ist wiederum abhängig von persönlichen Wertvorstellungen und vom Geschmack. Manchem mögen Holz an den Wänden, Decken und Böden sehen. Andere mögen weiße Decken und Wände. Auch die Fassade kann sich entweder verputzt und mit Farbe gestaltet oder in Holz zeigen. Selbst für das sichtbare Holz gilt: Holz ist nicht gleich Holz. Manche wollen Holz ganz umhändert haben und setzen auf die natürliche Schönheit und die Widerstandskraft. Andere wollen große Oberflächen oder

verleihen auch Holz einen farbrohen Anstrich.

Holz – mehr als genug

Oft liegt das Gute ganz nah. So ist es auch beim Holz. Fast die Hälfte der oberösterreichischen Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Jedes Jahr wachsen in den heimischen Wäldern fast fünf Millionen Kubikmeter Holz nach. Ein Drittel des Zuwachses würde reichen, um alle Hochbauten eines Jahres aus Holz zu bauen.

Holz hat viele gute Eigenschaften

Holz ist behaglich und wärme-



Computergesteuerte Fertigungsanlagen und traditionelles Handwerkzeug gehören zum Holzbau.

Foto: jpr-studio

dämmend. Der Dämmwert von zehn Zentimetern starkem Massivholz entspricht dem von Stahlbeton mit einer Stärke von 160 Zentimetern.

Holz ist antiseptisch. Auf Holzoberflächen haben Keime keine Chance. Holz entzieht Wasser. Viele Nadelhölzer haben außerdem Inhibitoren, die Keime abtöten können.

Holz ist langlebig. Holzhäuser müssen so angeführt werden, dass sie bei entsprechender Nutzung und Instandhaltung mindestens 100 Jahre halten. Jahrhundertalte Blockhäuser, Dachstühle und

andere Holzkonstruktionen beweisen, dass Holzhäuser eine wesentlich längere Lebensdauer haben.

Holz ist gut für das Herz. Wissenschaftliche Untersuchungen in der Steiermark zeigten, dass sich Schüler in Massivholz-Klassen täglich zwei Stunden Herzarbeit sparen. Damit wurden die positiven Auswirkungen von Holz auf die Gesundheit eindrucksvoll nachgewiesen.

Holz – meisterhaft verarbeit

Holzbaumeister oder Zimmermeister sind zentrale An-

sprechpartner in allen Bereichen des Holzbaus. Sie planen, fertigen und errichten Bauteile und Konstruktionen aus Holz, zum Beispiel Dachstühle, Treppen, Decken, Wandverkleidungen, Fußböden oder Schälungen für Betonwerkteile. Außerdem stellen sie Bauteile von Fertighäusern und Holzbauten her.

Ausgezeichnet

Im November 2016 wurde zum 6. Mal der Handwerkspreis für herausragende handwerkliche Leistungen von der Wirtschaftskammer Österreich vergeben. Eines der ausgezeichneten Unternehmen ist Stern & Häfner. Das Traditionsunternehmen erhielt für das Bauprojekt „Brennstadt Feldbauernhof“ den begehrten Handwerkspreis in Bronze. Damit unterstrich das Holzbau-Team von Stern & Häfner, mit welchem hohem handwerklichen Können es seine Projekte umsetzt.

Gut kombiniert

Holz ist ein gesunder und wertvoller Baustoff, entsprechend wichtig ist nicht nur die fachmännische Verarbeitung, sondern auch die Kombination mit ebenso wertvollen und ökologischen Dämmstoffen. Holz und Hanf sind tolle Partner, wenn es um ein gesundes Raumklima geht. Dämmplatten aus Hanf sind hochgradig diffusionsfähig und bieten einen hervorragenden Schallschutz.

Diese Seite wurde von der Sonderthemen-Redaktion erstellt. sth@noechrichten.at

Neues Masterstudium für Bautechniker ab Herbst an der Fachhochschule Wels

Studiengang bietet auch die Chance zur Höherqualifizierung für Architekten

WELS. Ab Herbst 2017 wird am FH OÖ Campus Wels ein vier-semestriges Masterstudium Bauingenieurwesen im Hochbau angeboten. Dieser neue Masterstudiengang ermöglicht eine komplette hochschulische Ausbildung im Bereich des Bauingenieurwesens – mit starkem Praxisbezug und Schwerpunkt im Hochbau.

„Die Absolventen können nach diesem Studium in leitender Funktion tätig sein. Die Jobaussichten in Oberösterreich sind ausgezeichnet“, sagt Studiengangsleiter Werner Hochhauser. Der Master wende sich nicht nur an Bauingenieur-Bachelor-Absolventen, sondern biete auch Architekten eine bautechnische Höherqualifizierung zum Diplom-Ingenieur für Bauingenieurwesen.

Gemeinsam mit Vertretern der oberösterreichischen Bauwirtschaft wurde dieser Studiengang entwickelt, der großes Zukunftspotential und einen starken Praxisbezug aufweise, betont Hochhauser.

Gute Jobaussichten

„Mit gut 250.000 Arbeitsplätzen und einem Produktionswert von etwa 40 Milliarden Euro ist die Baubranche einer der bedeutendsten Arbeitgeber in Österreich. Etwa ein Viertel dieser bundesweiten Bauleistungen wird am Wirt-



Praxisbezug wird groß geschrieben: Studierende des Fachs Bauingenieurwesen aus Wels auf einer Exkursion Foto: FH OÖ

schaftsstandort Oberösterreich generiert“, sagt Markus Hofer, Geschäftsführer der Geschäftsstelle Bau in der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Um diese Bauleistung weiter erbringen zu können, benötige die Bauwirtschaft mehr als 500 FH-Absolventen in Oberösterreich. Der neue Masterstudiengang biete die Möglichkeit, künftige Führungspersönlichkeiten praxisnah und zukunftsorientiert in Wels

auszubilden, so Hofer. Der Masterstudiengang wurde in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer und der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten entwickelt.

Absolventen, die sowohl den Bachelor- als auch den Masterstudiengang an der Fakultät für Technik und Angewandte Naturwissenschaften abgeschlossen haben, sollen die hohen Anforderungen der Prüfungsstellen für die

Baumeister- bzw. Ziviltchnikerprüfung erfüllen.

Die Lehrpläne wurden deshalb so aufeinander abgestimmt, dass große Teile der anrechenbaren Prüfungsgegenstände anerkannt werden können. Zudem erhalten die Studierenden während ihres Bachelor- und Masterstudiums eine Ausbildung als Sicherheitsvertrauensperson, die für Betriebe mit mehr als zehn Arbeitnehmern erforderlich ist.

OÖ Nachrichten – 12. Juni 2017

Bauingenieur-Nachwuchs im Praxistest

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der HTL 1 Bau und Design Linz und wurde auch heuer wieder von der Kammer mit einem Sonderpreis unterstützt.

Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung und Bauphysik, alles musste bedacht, berücksichtigt und kombiniert werden. Damit ist der Wettbewerb ein Praxistest, bei dem die angehenden Techniker ihr erlerntes Wissen anwenden können. Auch Teamwork war gefragt: Schließlich ist der Wettbewerb eine Teamarbeit, es geht um gemeinsame Projektarbeit von zwei bis fünf Schülern. Eine schulexterne Jury mit Vertretern der Ziviltechnikerammer beurteilte die Einreichungen und kürte die Preisträger.

Den Sonderpreis der Kammer erhielten Katharina Binder, Matthias Humer und Lisa Mitterlehner für das Komfort-Pilgerhotel Johannesweg in Pierbach.



Katharina Binder, Matthias Humer und Lisa Mitterlehner © eventfoto.at

OÖ Nachrichten – 13. Juni 2017

Überblick

Ins Baugewerbe

INNVIERTEL. Baugewerbeprüfungen haben mehrere Innviertler bestanden, Baumeisterprüfungen: Emanuel Schiessl aus Aspach, Thomas Christof Wallner aus Uttendorf, Johannes Habetswallner aus Mettmach, Uwe Tuma aus St. Florian und Marco Weirethmayer aus Rainbach. Die Holbau-Meisterprüfung bestanden haben Mattias Huemer aus Altheim, Florian Kinz aus St. Johann und Florian Demmelbauer-Ebner aus Taufkirchen.

Tips – 23. Woche

Natürlich leben mit Holz

ANZEIGEN / 23. WOCHE 2017

Tips

BAUSTOFF HOLZ

Zehn Gute Gründe mit Holz zu bauen

BEZIRK FREISTADT/OÖ. Hochhäuser, U-Bahn-Stationen und Fußballstadien werden neuerdings aus Holz gebaut. Der Baustoff Holz ist „in“. In unserem Land macht der Holzbau bereits fast ein Viertel des gesamten Bauvolumens aus – Tendenz steigend, und das aus guten Gründen.



Holz schützt das Klima

Jeder Kubikmeter verbautes Holz bindet eine Tonne CO₂ langfristig. Jeder gefällte Baum schafft Platz für neue Bäume, die der Luft wiederum aktiv CO₂ entziehen. Jedes Haus aus Holz trägt auf diese Weise dazu bei, dass CO₂-Emissionen aus der Herstellung anderer CO₂-intensiver Baustoffe wie Beton oder Stahl vermieden werden.

Ein Drittel des jährlichen Holzzuwachses in Österreich würde genügen, um das gesamte Hochbauvolumen eines Jahres in Holz zu errichten.

Foto: Wodicka

Holz wächst nach

Während andere Bau-Rohstoffe knapper werden, wächst Holz laufend nach. In Österreichs Wäldern entsteht jede Sekunde ein Kubikmeter Holz. Holz stofflich zu nutzen, also z.B. als Baustoff, und nicht gleich zu verheizen, erhöht die Wertschöpfung, die mit

dem heimischen Rohstoff erzielt werden kann.

Holz ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

300.000 Menschen leben in Österreich von Wald & Holz. Die Forst- und Holzwirtschaft zählt zu den größten Arbeitgeberinnen und

schafft Arbeitsplätze vor allem in ländlichen Regionen.

Holz ist ein hochentwickelter Baustoff

Forschung und Entwicklung haben neue Holzwerkstoffe hervorgebracht, die neue Bauweisen erlauben. Brettspertholz, ein flächiges Holzprodukt aus mehreren kreuzweise übereinandergelegten und miteinander verleimten Holzlagen, hat den Holzbau revolutioniert und ist der Schlüssel zum Einsatz von Holz beim vielgeschossigen Bauen. Die massive Holzplatte kann wie eine Stahlbetonplatte eingesetzt werden.

Holz bringt Vielfalt in der Gestaltung

Computerbasierte Berechnungs- und Fertigungsmethoden erlauben völlig neue Formen der →

Tips – 23. Woche

Gestaltung. Von weit gespannten Tragwerken bis zu Hochhäusern ist alles möglich. Immer mehr renommierte Architekten nutzen das Potential des Holzbaus.

Holz eignet sich besonders für die Vorfertigung

Bauen mit Holz findet weniger auf der Baustelle, sondern vielmehr in der Produktionshalle statt. Wände, Decken oder sogar ganze Zimmer aus Holz werden im Werk vorgefertigt. Die Gebäude sind in kürzester Zeit errichtet, Austrocknungszeiten wie beim Stahlbeton gibt es nicht.

Holz trägt ein Vielfaches seines Gewichts

Holz hat eine hohe Tragfähigkeit bei geringem Eigengewicht. Das bedeutet, dass Bauteile aus Holz leichter sind als gleichwertige aus Beton, Stahl oder Ziegel. Holzbauten brauchen dadurch kleinere



Foto: Singularity Photography Barbara Viers Gruber

Gehen Hand in Hand: Holzbau und moderne Architektur am Beispiel der Ferienhäuser von Buchner Holzbaumeister (Unterweißenbach) in der Südoststeiermark.

Fundamente, was Platz und Kosten spart. Gebäudeaufstockungen sind aus statischen Gründen oft nur mit Holz möglich. Holz bietet dadurch einen entscheidenden Vorteil, wenn es um die Nachverdichtung in Städten geht.

Holz brennt sicher

Holz kann brennen, dennoch sind Holzhäuser mindestens so

sicher wie Häuser aus anderen Materialien. Wie alle anderen Bauten müssen Holzbauten die behördlichen Sicherheitsbestimmungen erfüllen. Wenn es zu einem Brand kommt, ist das Brandverhalten von Holz im Gegensatz zu anderen Baustoffen gut berechenbar und kontrollierbar. Holz brennt langsam ab. Unter der verkohlten Schicht

bleibt es unbeschädigt, die Tragfähigkeit bleibt lange erhalten.

Holz fühlt sich gut an

Holz riecht gut, fühlt sich gut an und sorgt für eine angenehme Wohlfühl-Atmosphäre. Es ist ein warmer Baustoff, der dem menschlichen Körper keine Wärme entzieht. Holz kann Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben und sorgt dadurch für ein natürlich reguliertes Raumklima.

Holz macht keinen Abfall

Holzhäuser können am Ende ihrer Lebensdauer einfach rückgebaut werden und produzieren dabei keinen Sondermüll. Einzelne Bauteile können wiederverwertet werden. Was nicht mehr gebraucht wird, kann verbrannt werden. Dabei wird der beim Wachstum der Bäume gespeicherte Kohlenstoff wieder frei und der CO₂-Kreislauf schließt sich. ■

Radio OÖ – 19. Juni 2017

Radio Oberösterreich Nachrichten 17:30 vom 19.06.2017 17.30 Uhr Radio Oberösterreich Nachrichten 17:30 1730

Radio Oberösterreich Nachrichten 17:30 (17:30) - **Holzhochhaus in Wels** - Übergabe an Mieter/innen

Manfred Haimbuchner



Riha Thomas (ORF) (19 Sekunden)

Marecek Wolfgang (ORF) (31 Sekunden)

Unbekannte/r (Privat) (3 Sekunden)

Unbekannte/r (Privat) (1 Sekunden)

Unbekannte/r (Privat) (1 Sekunden)

Unbekannte/r (Privat) (7 Sekunden)

Unbekannte/r (Privat) (8 Sekunden)

Marecek Wolfgang (ORF) (30 Sekunden)

Haimbuchner Manfred (FPÖ) (16 Sekunden)

Marecek Wolfgang (ORF) (6 Sekunden)

Luger Maximilian (Architekten Luger & Maul) (9 Sekunden)

Marecek Wolfgang (ORF) (6 Sekunden)

Hable Richard (Wirtschaftskammer Oberösterreich) (8 Sekunden)

Marecek Wolfgang (ORF) (4 Sekunden)

Audiofile: <http://www.hektor.apa.at/InstantVideos/20170619/8463423.m4a>

Original in 101

Erster Holzwohnbau mit sechs Geschossen in Wels fertig gestellt

33 Mietwohnungen wurden übergeben

Am 19. Juni wurden 33 Mietwohnungen in Holzbauweise in Wels übergeben. Die WAG errichtet mit diesem Pilotprojekt den ersten sechsgeschossigen Holzwohnbau Oberösterreichs. Insgesamt wurden 10,2 Millionen Euro in den Bau investiert.

Der Baustoff Holz ist nicht nur bei Öko-Fans beliebt: Holz hebt im Innen- wie im Außenbereich erheblich den Wohnkomfort und prägt ein natürliches Wohngedühl. Der nachwachsende Rohstoff Holz kann aufgrund der Fertigbauweise schnell und kostengünstig verarbeitet werden.

Die Wohnanlage in Wels besteht fast zur Gänze aus Holz: außen eine Fassade aus Tannenholz, innen Holz-Alu-Fenster sowie Holz auch im Decken- und Bodenbereich. So wird der Holzcharakter für die BewohnerInnen auch innen spürbar. Mit insgesamt 63 Mietwohnungen in Holzbauweise handelt es sich um das höchste und größte Projekt in Oberösterreich.

Das Projekt, das erst durch eine Novelle der Brandvorschriften möglich wurde, konnte im Kostenrahmen

der Wohnbauförderung realisiert werden. Das Pilotprojekt liefert somit den Beweis, dass ökologisches Bauen mit Holz auch im sozialen Wohnbau möglich ist.

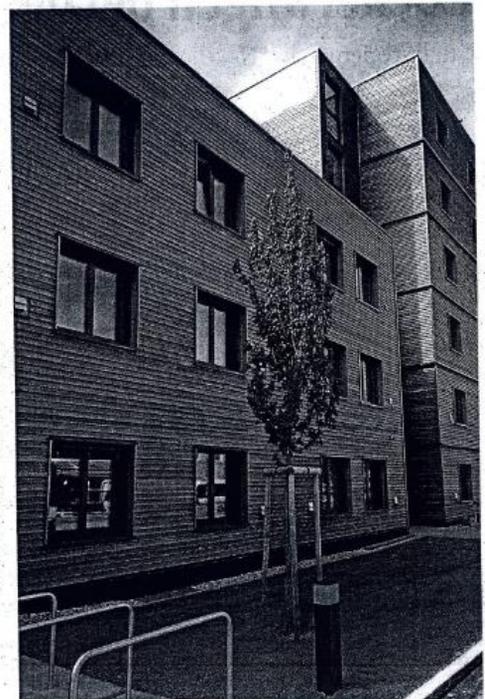
Erfahren im Holzwohnbau

Erfahrung im Holzwohnbau kann die WAG bereits seit vielen Jahren nachweisen: In Judenburg (Stmk.) hat die WAG bereits 1997 den ersten mehrgeschossigen Wohnbau Österreichs errichtet. 2008 entstand der erste dreigeschossige Holzwohnbau Oberösterreichs in Linz-Oed, der den Energiestar des Landes OÖ erhielt. Im Dragonerquartier Wels bekommt der Baustoff Holz zum dritten Mal eine wichtige Funktion im Rahmen eines innovativen Wohnprojekts. Geplant wurde das Projekt vom Welser Architektenteam Luger & Maul, die schon in der Vergangenheit für die Weiterentwicklung der gesamten Dragonerhöfe tätig waren. Errichtet wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit der Firma Obermayr Holzkonstruktionen.

Dragonerquartier Wels – Holzwohnbau bildet den krönenden Abschluss

Die ehemalige Dragonerkaserne Wels befindet sich seit 1997 in Besitz der WAG. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde in den vergangenen zehn Jahren behutsam revitalisiert und weiterentwickelt. Hochwertige Wohnungen mit exklusivem Charakter wurden in die alten Mauern, zum Teil ehemalige Pferdestallungen, eingebaut. Zusätzlich wurden aber auch Gewerbeflächen, Büroflächen, ein Kindergarten sowie zwei betreute Wohngruppen für demenzkranke Menschen geschaffen. „Die drei Funktionen Leben, Arbeiten und Wohnen standen im Fokus der Entwicklung der Welser Dragonerhöfe. Der Holzwohnbau ist nun der hochwertige Abschluss dieser Entwicklung und trägt zur Aufwertung des gesamten Stadtteils bei“, zeigt sich WAG-Geschäftsführer Wolfgang Schön überzeugt.

Die ersten 33 Wohnungen wurden am 19. Juni an die Bewohnerinnen und Bewohner übergeben. Weitere 30 Wohnungen in Holzbauweise werden im Herbst fertig. Insgesamt investiert die WAG 10,2 Millionen Euro in den Bau (ohne Grundstückskosten).



OÖ Nachrichten – 24. Juni 2017



33 Wohnungen in Wels

WAG und Giwog vollendeten große Holzbau-Projekte

WELS/LEONDING. Der gewerbliche Bauträger WAG aus Linz und die gemeinnützige Giwog aus Leonding haben Vorzeige-Projekte aus Holz fertiggestellt. Am Montag fanden die Schlüsselübergaben statt.

Die WAG hat in Wels auf dem Areal der ehemaligen Dragonerkaserne den höchsten Holzwohnbau Oberösterreichs errichtet. 33 Mietwohnungen sind in dem sechsgeschoßigen Gebäude entstanden.

Die Giwog hat in der Leondinger Limesstraße einen fünfgeschoßigen Wohnbau errichtet, bei dem die vier oberen Stockwerke in Holzriegelbauweise ausgeführt sind. 20 Wohnungen und Flächen für vier Geschäfte sind entstanden.



Oberösterreichs höchstes Wohnhaus aus Holz eröffnet

33 Mietwohnungen wurden jetzt übergeben – WAG hat 10,2 Millionen Euro in den Bau investiert

In Wels sind jetzt die ersten 33 Meter in Oberösterreichs ersten sechsgeschossigen Holz-

wohnbau eingezogen. Die WAG hat in dieses Pilotprojekt insgesamt 10,2 Millionen Euro inves-

tiert. Der Baustoff Holz ist nicht nur bei Öko-Fans beliebt: Holz hebt im Innen- wie im Außenbereich erheblich den Wohnkomfort und prägt ein natürliches Wohngefühl. Der nachwachsende Rohstoff kann zudem aufgrund der Fertigbauweise schnell und kostengünstig verarbeitet werden.

Die Wohnanlage in Wels besteht fast zur Gänze aus Holz: außen eine Fassade aus Tanneholz, innen Holz-Alufenster sowie Holz auch im Decken- und Bodenbereich. So wird der Holzcharakter für die Bewohner auch innen spürbar. Mit insgesamt 63 Mietwohnungen in Holzbauweise handelt es sich um das höchste und größte Pro-

jekt in Oberösterreich. Das Projekt, das erst durch eine Novelle der Brandvorschriften möglich wurde, konnte im Kostenrahmen der Wohnbauförderung realisiert werden. Das Pilotprojekt liefert somit den Beweis, dass ökologisches Bauen mit Holz auch im sozialen Wohnbau möglich ist. Geplant wurde das Projekt vom Weber Architektenteam Luger & Maul, die schon in der Vergangenheit für die Weiterentwicklung der gesamten Dragoneerhöfe tätig waren. Zwischen fünf und sieben Euro liegt die Bruttomiete pro Quadratmeter. Ohne Wohnbauförderung würde man aber bis zu zwölf Euro bezahlen.



Der erste sechsstöckige Holzbau Oberösterreichs wurde jetzt in Wels eröffnet. Foto: WAG



Wir bauen in St. Florian am Inn
18 geförderte Mietwohnungen in Niedrigenergiebauweise mit Förderungsmitteln des Landes OÖ.



6 Zweiraum-Wohnungen mit ca. 54m² (ab EUR 470,-)
12 Dreiraum-Wohnungen mit ca. 74m² (ab EUR 630,-)
Bez. ug. Sommer 2017

Niedrigenergiehaus (HWB: 24,8kWh/m²a):
Haus 2 (K₁₀ = 0,47 Referenzklima spezifisch, K₁₀ = 0,48 Standortklima spezifisch)
Haus 3 (G₁₀ = 0,49 Referenzklima spezifisch, G₁₀ = 0,50 Standortklima spezifisch)

Kontakt und Informationen:
Marktgemeinde St. Florian am Inn
07712/3021-0; gemeinde@st-florian-inn.ooe.g.v.at



Mehr als gewohnt

Gemeinnützige Landeswohngeldanstalt für OÖ.
Gemeindefeld 23, 4021 Linz
www.lawog.at; Tel: 0732-9394.231
verwaltung@lawog.at

Bezahlte Anzeige

Mein Bezirk - 26. Juni 2017

"meinbezirk.at" gefunden am 26.06.2017 08:36 Uhr

Baumeisterprüfung erfolgreich abgelegt

METTMACH, STEYREGG. Im Juni fand in der BauAkademie in Steyregg/Lachstatt die offizielle Übergabe der Prüfungszeugnisse an 36 neue Baumeister und 18 neue Holzbau-Meister statt die die Befähigungsprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Darunter auch Johannes Habetswallner aus Mettmach, der die Baumeisterprüfung ablegte. Die Diplome wurden bei einer Feierstunde von WKOÖ-Vizepräsidentin Angelika Sery-Froschauer, Bauinnungsmeister Norbert Hartl und Holzbauinnungsmeister Richard Hable übergeben.



Nr. 26/27 · 30. Juni 2017 · Oberösterreichische Wirtschaft · Unternehmen · 27

Erster Holzwohnbau mit sechs Geschossen in Wels

Die WAG, Wohnungsanlagen Gesellschaft m.b.H mit Hauptsitz in Linz errichtete in einem Pilotprojekt den ersten sechsgeschossigen Holzwohnbau in Wels bei der ehemaligen Dragonerkaserne. Die ersten 33 Wohnungen wurden nun übergeben. Der Rest wird im Herbst fertig. Für den Bau der Wohnanlage, die dann 63 Miet-

wohnungen beherbergt, wurden insgesamt 10,2 Mio. Euro ohne Grundstückskosten investiert. Geplant wurde das Projekt von den Architekten Luger & Maul. Errichtet wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit der Firma Obermayr Holzkonstruktionen. www.wag.at

Neues AMAG-Aluminium-Kaltwalzwerk

Der Aluminiumkonzern AMAG mit Zentrale in Ranshofen hat sein modernes Aluminium-Kaltwalzwerk eröffnet. 300 Mio. Euro hat das Unternehmen in den Ausbau des Werks investiert und will damit 450 neue Arbeitsplätze schaffen.

In den vergangenen zehn Jahren hat die AMAG insgesamt eine Mrd. Euro investiert, 90 Prozent davon in Österreich. In einer Bauzeit von 16 Monaten entstand in Ranshofen das neue Werk. „Damit steigern wir unsere Produktionskapazität und gleichzeitig Qualität, Flexibilität,

Produktivität sowie Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt“, so AMAG-Chef Helmut Wieser.

Steigender Umsatz

Deutlich höhere Lieferungen an die Luftfahrtindustrie und ein

höherer Aluminiumpreis haben Umsatz und Gewinn des Unternehmens im ersten Quartal kräftig steigen lassen. Der Umsatz erhöhte sich im ersten Quartal 2017 im Vergleich zum Jahr davor um 13 Prozent auf 257,5 Mio. Euro.

Das Ergebnis nach Ertragssteuern schnellte um 96 Prozent auf 15,1 Mio. Euro in die Höhe. Der Absatz der AMAG stieg im ersten Quartal 2017 im Vergleich zum Vorjahresquartal um drei Prozent auf 107.100 t. www.amag.at



Neben der Verdoppelung der Produktionskapazität auf über 300.000 Tonnen können nun auch breitere, kaltgewalzte Aluminiumbleche und -bänder hergestellt werden.

© AMAG

KARRIERE

Machtlinger neuer A2LT-Sprecher



Die Leichtbauplattform A2LT hat einen neuen Plattformsprecher. Robert Machtlinger (Bild), Chef des Flugzeugzulieferers FACC, folgt in die Fußstapfen von Peter Bernscher. Für Machtlinger ist der Leichtbau ein wichtiger Treiber der Mobilitätsindustrie. www.a2lt.at

Neuer Vorstand bei Salinen Austria AG



Die Salinen Austria AG mit Hauptsitz in Ebensee hat ein neues Vorstandsteam. Peter Untersperger (Bild 1), der zuvor die Lenzing Gruppe geführt hatte, übernimmt nun das Amt des Vorstandsvorsitzenden in der Salinen Austria AG. Ebenfalls in den Vorstand berufen wurde Kurt Thomänek (Bild 2), Geschäftsführer der Salzwerken GmbH.



Die drei Vorstandsmitglieder der Salinen Austria AG, Stefan Maix, Thomas Seidel und Christoph Gruber, legen ihre Vorstandsmandate zurück.

„Als erfahrener Manager verfügt Untersperger über Industrie-Know-how und Führungsqualitäten. Auch Thomänek steht als langjährige Führungskraft für Kontinuität bei Salinen Austria. Das ist eine hervorragende Kombination“, sind Hannes Androsch, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Salinen Austria AG, und sein Stellvertreter Heinrich Schaller überzeugt. www.salinen.at

OÖ Wirtschaft – 30. Juni 2017

10 · Oberösterreich · Nr. 26/27 · 30. Juni 2017
Oberösterreichische Wirtschaft

Ein Vorzeige-Holzhaus steht in der Leon-dinger Limes-straße – in nur drei Wochen wurde der fünfgeschoßige Wohnbau errichtet.



Mehr Holzbauten in der Stadt

Die oö. Landesregierung hat die Bautechnikverordnung novelliert. Damit werden die Rahmenbedingungen für mehrgeschoßiges Bauen mit Holz verbessert. Bis zu sechsgeschoßige Gebäude – bisher vier – können ab 1. Juli ohne Sondergenehmigung aus Holz gebaut werden.

Dabei bleibt das Sicherheitsniveau von mehrgeschoßigen Holzbauten unverändert hoch: 90 Minuten müssen tragende Bauteile im Brandfall standhalten. Die Anforderungen an den Feuerwiderstand sind damit gleich hoch wie bei konventionell errichteten Gebäuden.

„Wir erwarten uns dadurch einen weiteren Impuls für das

Bauen mit Holz in der Stadt“, so Holzbau-Landesinnschmeiser Richard Hable und proHolz-Obmann Georg Starhemberg. Nach der letzten Baurechtsänderung mit Erleichterungen für den Holzbau im Jahr 2013 entstanden mehrere Beispielprojekte in OÖ. Ein ähnlicher Effekt ist nunmehr auch von der aktuellen Bauverordnungs-novelle zu erwarten.

Laut Bevölkerungsprognose der Statistik OÖ werden die sogenannten Arbeitszentren Linz, Wels und Steyr bis 2040 um fast 50.000 Einwohner wachsen.

1000 neue Wohnungen

Ein besonders starkes Wachstum wird für Linz erwartet, alleine dort soll die Bevölkerung um fast 40.000 Einwohner steigen. Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,5 Personen (Mikrozensus 2016) ergibt sich ein Bedarf von fast 1000 neuen Wohnungen in den oö. Städten pro Jahr.

Warum Holz als Material in die Städte zurückkehrt, hat viele

Gründe. Holzbauten haben eine kurze Bauzeit. Durch die Vorfertigung verlagert sich ein Teil der Produktion von der Baustelle in die Werkhallen der Holzbaunternehmen. So konnte ein fünfgeschoßiger Holzwohnbau in Leonding in einer Rekordbauzeit von nur drei Wochen errichtet werden.

Anrainern profitieren von weniger Lärm und weniger Transporten. „Die TU Graz schätzte, dass sich die Anzahl der Transporte durch einen Holzbau um den Faktor 7 reduziert“, so Hable. Dadurch werden nicht nur Anrainern, sondern auch der städtische Verkehr entlastet. ■

Werbekonjunktur weiter stark im Aufwind

Die Stimmung in der Kommunikationsbranche hat sich in den vergangenen Monaten erneut verbessert. Die aktuelle Lage wird von den Unternehmen sehr optimistisch eingeschätzt.

„Der Index der aktuellen Lageurteilungen für die Werbewirtschaft hat sich sehr gut entwickelt“, so fasst Christof Schumacher, Obmann der Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation, die Ergebnisse des aktuellen WIFO-Werbeklimaindex für Oberösterreich zusammen. Der

WIFO-Werbeklimaindex für OÖ liegt mit +30 Punkten deutlich im positiven Bereich. „Die befragten oö. Unternehmer der Kommunikationsbranche bewerten die Geschäftslage mit +11 Punkten als gut. Auch die Entwicklung der Nachfrage im Verlauf der letzten 3 Monate wird mit +31 Punkten sehr gut beurteilt. Die Auftragsbücher zeigen weiter ein robustes Ergebnis: 90 Prozent der Betriebe melden ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände“, so Schumacher.

„Die Werbekonjunktur gewann in den vergangenen Monaten deutlich an Schwung. Die Konjunkturbeurteilung in der ös-

terreichischen Kommunikationsbranche verbesserte sich kontinuierlich. Die positive Entwicklung ist breit gestreut – sowohl die aktuelle Lagebeurteilung als auch der Konjunkturausblick hat sich verbessert“, so Angelika Sery-Froschauer, Obfrau des österreichweiten Fachverbandes Werbung und Marktkommunikation.

Werbewirtschaft wird 2017 wachsen

66 Prozent der befragten oö. Werbeunternehmer rechnen in den kommenden sechs Monaten mit einer gleichbleibenden Geschäftslage. 33 Prozent gehen

von einer sich verbessernden Geschäftslage aus. Nur 1 Prozent der Unternehmer rechnen mit einer schlechter werdenden Geschäftslage. Die Entwicklung der zukünftigen Nachfrage wird ähnlich optimistisch beurteilt. 26 Prozent der Unternehmen erwarten ein Ansteigen der Nachfrage, 7 Prozent der befragten oberösterreichischen Unternehmen rechnen mit einem Sinken der Nachfrage. „Diese Konjunkturaussichten sind auch Basis für eine dynamische Entwicklung am Arbeitsmarkt. Dies bedeutet unter dem Strich eine positive Entwicklung der gesamten Ö. Werbewirtschaft“, so Schumacher. ■

Facebook.at – 30.06.2017



pro:Holz

30. Juni · 🌐



Für Holzbauten mit bis zu sechs Geschossen braucht man Zukunft in Oberösterreich keine Sondergenehmigung mehr. Eine Baurechtsänderung bringt ab 1. Juli Erleichterungen für den Holzbau. Weitere Infos, Arbeitshilfen und Unterlagen: <http://www.proholz-ooe.at/.../neue-baurichtlinie-ermoeglicht.../>



👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

👍 🤔 82

24 Mal geteilt